

# Evangelische Jugendarbeit – praktisch





	<b>VORWORT</b> .....	4
<b>1</b>	<b>BILDEN UND ENTWICKELN</b> .....	<b>6</b>
	ConnECt PLUS .....	7
	Kinderfreizeit in der Rhön .....	8
	Mitarbeiter*innen-Grundkurs im CVJM Westbund / Region Südhessen .....	10
	Praxisbericht: Konficamp Frankfurt und Offenbach 2019 .....	12
<b>2</b>	<b>TRANSFERIEREN, EVALUIEREN UND KONZIPIEREN</b> .....	<b>14</b>
	Das inklusive Kuh-Camp .....	15
	Kirchen-Piraten .....	18
	BBC – Bau- und Bibelcamp .....	19
	Inklusion in der Verwaltung des Evangelischen Jugendwerkes .....	20
	Interview .....	21
	Advent im Pausentreff .....	22
<b>3</b>	<b>VERANSTALTEN UND BEGEISTERN</b> .....	<b>23</b>
	Segen – Ein Tag für Konfirmand*innen .....	24
	Wanderfreizeit .....	26
	Abenteuerwochenende für Kinder .....	29
	Treffpunkt Bauwagen on tour .....	30
	Konfi-Nacht .....	31
	Konfi-Castle – mehr als ein Event .....	32
	Lau(f)t gegen Rassismus und Gewalt .....	34
	Rock the Church, ein „Special“ für Konfirmand*innen .....	36
	Gestaltung des Eröffnungsgottesdienstes zum Jugendkirchentag (JUKT) .....	38
<b>4</b>	<b>BERATEN UND INITIIEREN</b> .....	<b>39</b>
	Gemeinsam „STARK“ – Inklusion und soziale Kompetenz .....	40
	Mobile Jugendkirche Way to J. – Ev. Jugend im Dekanat Westerwald .....	42
<b>5</b>	<b>QUALIFIZIEREN UND BEGLEITEN</b> .....	<b>44</b>
	Juleica – Schulung im Evangelischen Dekanat Kirchberg .....	45
	Trainee-Projekt-Kurs im Evangelischen Dekanat Rheingau-Taunus .....	46
	„Radio Wein-Welle“ – ein Projekt der Ev. Jugend im Dekanat Vorderer Odenwald .....	47
<b>6</b>	<b>KOORDINIEREN UND GESCHÄFTE FÜHREN</b> .....	<b>48</b>
	Neuformulierung der Satzung der Ev. Jugendvertretung im Dekanat Wetterau .....	49
	Satzung der Evangelischen Jugendvertretung im Dekanat Wetterau .....	50
<b>7</b>	<b>VERNETZEN UND VERTRETEN</b> .....	<b>53</b>
	Die 34. Vollversammlung der EJHN .....	54

## VORWORT

### **Jugendarbeit kennen alle!**

### **Jugendarbeit bezeichnen viele als unverzichtbar!**

### **Jugendarbeit wird oft als prioritär qualifiziert!**

Und dennoch: Evangelische Jugendarbeit bietet in der Fläche der EKHN ein zuhöchst vielfältiges Bild dessen, was Kinder und Jugendliche dort vorfinden an Gestaltungsmöglichkeiten, an Möglichkeiten zur Partizipation, an Angeboten zur Qualifizierung, an Begleitung und Unterstützung in ihrer jeweils unterschiedlichen Lebenssituation und -problematik oder an Angeboten, ihren Glauben zu entdecken und zu leben.

Evangelische Jugendarbeit hat zahlreiche Gestalter\*innen, Akteur\*innen und auch Ermöglicher\*innen. Das sind Jugendliche und auch Erwachsene im Hauptberuf und Ehrenamt. Besonders ist hier der Gemeindepädagogische Dienst in der Evangelischen Jugendarbeit zu nennen, Dekanats- und Stadtjugendreferent\*innen, Stadtjugendpfarrämter, die freien Werke und Verbände und nicht zuletzt der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN, der auch der Sitz des Landesjugendpfarrers ist.

Evangelische Jugendarbeit hat vielfältige Orte, von der Ortsgemeinde, über die nachbarschaftliche Kooperation bis zu Angeboten im Dekanat; von der Möglichkeit des Engagement im Dekanat oder der Landeskirche bis zu einem Einsatz auf EKD-Ebene oder Kooperationen mit nicht-kirchlichen Partner\*innen auf allen genannten Ebenen.

In der hier vorgelegten Publikation des Fachbereichs Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN möchten wir Gelingendes, Beispielhaftes und Wegweisendes der Evangelischen Jugend darstellen. Es eröffnet sich damit ein Ausschnitt dessen, was Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) ist oder werden kann.

Evangelische Jugendarbeit trifft aber auch immer wieder auf Probleme und Fehleinschätzungen von Seiterer, die zu entscheiden haben, welche (finanziellen) Mittel zur Verfügung gestellt werden, wie der strukturelle Rahmen beschrieben ist oder unter welchen konzeptionellen Bedingungen Evangelische Jugendarbeit Gestalt gewinnt.

Eine dieser Fehleinschätzung ist, Erlebnisse und Einschätzung der eigenen Jugend zu Leitlinien für heutige Jugendarbeit werden zu lassen, ohne die Besonderheit der Lebensphase Jugend in der heutigen Zeit zu betrachten.

Evangelische Jugendarbeit muss immer auf die Bedarfe, die Interessen, die Weltsicht, das Engagement von jungen Menschen ausgerichtet sein – auf Kinder und Jugendliche. Es gestaltet sich damit keine Einwegkommunikation, in der Ältere Jüngeren Wissen vermitteln, sondern es geht um ein gemeinsames Identifizieren von und Agieren auf Feldern, die es zu bearbeiten gilt. Für Hauptberufliche und Ehrenamtliche geht es auch noch um ein aufmerksames Hören und Wahrnehmen, was Jugendliche bewegt und welche Unterstützung sie möglicherweise brauchen.

Evangelische Jugendarbeit findet in Kirchengemeinden, Nachbarschaftsbereichen, Dekanaten, in freien Werken, Verbänden und in der Landeskirche statt. Sie wird unterstützt durch die gesamtkirchliche Jugendarbeit des Fachbereichs Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN. Gerade den Dekanaten kommt angesichts der Herausforderungen an die Jugendarbeit eine besondere Aufgabe zu. Als „Fachreferat für Kinder und Jugend im Dekanat“, ergänzt durch fünf Stadtjugendpfarrämter, nimmt es sich in den vergrößerten bzw. größer werdenden Dekanaten der



Evangelische  
**Jugendarbeit**  
Fachbereich  
**Kinder und Jugend**

komplexen Themen an, mit denen sich die Jugendarbeit befasst, und vernetzt sich mit den verschiedenen kirchlichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern. Diese Fachreferate sichern die konzeptionelle Weiterentwicklung in allen Bereichen des Arbeitsfeldes. Sie nehmen pädagogische, theologische, seelsorgliche und jugendpolitische Aufgaben in allen Feldern der Jugendarbeit im Dekanat wahr und sind damit das Kompetenzzentrum in allen Fragen, die junge Menschen und ihre Familien betreffen. Sie bilden die notwendige strukturelle Mindestabsicherung, damit evangelische Arbeit mit, von und für Kinder(n) und Jugendliche(n) auch zukünftig den an sie gestellten Anforderungen gerecht wird. Damit gewährleisten sie auch langfristig die Qualität der Angebote und Maßnahmen und stellen sicher, dass evangelische Kirche auch in Zukunft ihren Beitrag zu einer kinder- und jugendgerechten Kirche und Gesellschaft leistet.

Allen hier vorliegenden Beiträgen sind Texte zugeordnet, die in der Broschüre „Fachreferat für Kinder und Jugend im Dekanat“ publiziert sind. Die Praxisbeispiele sind entlang der sieben Kernaufgaben des „Fachreferats Kinder und Jugend im Dekanat“ geschrieben:

**1 BILDEN UND ENTWICKELN**

**2 TRANSFERIEREN, EVALUIEREN UND KONZIPIEREN**

**3 VERANSTALTEN UND BEGEISTERN**

**4 BERATEN UND INITIIEREN**

**5 QUALIFIZIEREN UND BEGLEITEN**

**6 KOORDINIEREN UND GESCHÄFTE FÜHREN**


**7 VERNETZEN UND VERTRETEN**

In der vorliegenden Publikation „Evangelische Jugendarbeit – praktisch“ finden Sie/findest du viele Beispiele von Gelingendem, Hoffnung-Machendem, Fragen-Aufwerfenden, Einmaligem, Nachgestaltbarem. Viel Vergnügen und Inspiration beim Lesen.

Ganz herzlich danke ich allen, die mit Texten und Fotos und der Redaktion zu diesem Praxisheft beigetragen haben.

**Gernot Bach-Leucht**  
Landesjugendpfarrer der EKHN





Vermitteln personaler, sozialer und praktischer Kompetenzen, z. B. Autonomie und Konfliktfähigkeit, positives Selbstkonzept, Toleranz, Glaubensbegeisterung, Kreativität, Empathie, Kooperations- und Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, moralische Urteilsbildung, christliche Sinnsozialisation

Expertise eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und Weiterentwicklung ganzheitlicher Bildungskonzepte

Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen eines umfassenden und über unterrichtlich orientierte Lernprozesse hinausgehenden Bildungsverständnisses

Name des Events: ConnEct PLUS

Veranstalter: Entschieden für Christus Landesjugendverband Rhein-Main-Saar e.V. (EC)

Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene

## CONNECT PLUS

**ConnEct PLUS** wurde entwickelt als die Nachfolgeveranstaltung von ConnEct. Dies war ursprünglich ein vierteljährlicher Samstagsbrunch, bei dem sich junge Erwachsene aus den EC-Kreisen mit Referent\*in über verschiedene Themen austauschten. ConnEct PLUS wird nur noch einmal im Jahr stattfinden. Hinzu kommt das Veranstaltungsformat ConAction mit zwei Terminen, an denen gemeinsam etwas unternommen wird wie beispielsweise eine Stadtrallye oder ein Picknick.

**ConnEct PLUS** findet als öffentliche Abendveranstaltung einmal im Jahr an einem Samstagabend im Frühling oder Herbst statt. Wir laden eine\*n Referenten\*in mit einer spannenden Lebensgeschichte zum Gespräch vor Publikum ein. Der Abend wird umrahmt mit einer Kleinigkeit zu essen und mit Livemusik. Nach Möglichkeit versuchen wir einen Veranstaltungsort entsprechend der Lebensgeschichte zu finden. 2017 kamen wir so mit einem ehemaligen Brandstifter in einem Feuerwehrgerätehaus ins Gespräch.

**ConnEct PLUS** hat zum einen das Ziel, jungen Menschen die Erweiterung ihres Horizonts zu ermöglichen: Beim Gespräch mit dem ehemaligen Bandstifter wurde deutlich, wie Prägung das Handeln eines Menschen nachhaltig bestimmt und wie wichtig es ist, Wertschätzung anderen Menschen entgegenzubringen. Bei ConnEct Plus im Jahr 2018, das Einblicke in den herausfordernden Berufsalltag eines Polizisten bot, konnte man erkennen, dass es nötig ist, eigene Vorurteile abzubauen. Bei alledem zeigt sich, wie Gott Hoffnung stiftet und Leben verändert.

Zum anderen ist das Ziel, dass nicht nur junge Menschen aus unseren EC-Kreisen zusammenkommen, sondern auch Menschen über diese Zielgruppe hinaus eingeladen sind. So sind wir nicht nur unter uns „connected“, sondern eröffnen Begegnung, Kennenlernen und Wertschätzung für unterschiedlichste Menschen.

Johannes Belger, Landesjugendreferent



**Name des Events:** Thematische Kinderfreizeit der Evangelischen Jugend im Dekanat Rodgau

**Veranstalter:** Evangelisches Dekanat Rodgau

**Zielgruppe:** Kinder zwischen sechs und elf Jahren

## Kinderfreizeit in der Rhön

**Die bayerische Rhön war das Ziel der diesjährigen Kinderfreizeit der Evangelischen Jugend im Dekanat Rodgau. Das Motto war: „Natur pur – Schöpfung erleben“.**

23 Kinder und drei ehrenamtliche Teamer\*innen waren mit Dekanatsjugendreferent Boris Graupner zu Gast im Schullandheim „Thüringer Hütte“ auf 720m ü. NN. Das gemütliche Erdhaus mit zwei Schlaflandschaften unter der Erde, Tischkicker, Tischtennisplatte, ein tolles Gelände mit Bachlauf und Abenteuerspielplatz und leckeres Essen aus der Hausküche, versprachen eine angenehme Woche. Die Handpuppe, Pius der Pinguin, begleitete die Kinder während der Tage und kannte sich gut aus mit Tieren, Klimawandel und Leben in der Natur. Dazu gesellte sich Franz von Assisi, der als Zeitreisender vor Jahrhunderten schon einmal in der Gegend war. Heute ist ein Skulpturenweg mit zehn Stationen zum „Sonnengesang“ rund um das Schullandheim angelegt. Die Kindergruppe beging ihn am zweiten Tag. Für die eindrucksvollen Stationen hatte das Leitungsteam Lieder, Geschichten, Aufgaben und Basteleien zum Verdeutlichen der teilweise abstrakten Skulpturen ausgesucht.

Die Freizeittage begannen immer mit einem Morgenimpuls. Das Lied „Laudato si“ und ein Textauszug aus dem „Sonnengesang“ stimmten auf den Tag ein. Danach sorgte ein Spiel für das Aufwärmen der Gruppe. An den Abenden loderte das Lagerfeuer und die Kinder lauschten der spannenden Fortsetzungsgeschichte vom Drachen Kokosnuss und seinen Freunden, die den halb verhungerten Eisbären Björn auf der Dracheninsel treffen. Beim abendlichen Tagesrückblick hat jedes Kind das Erlebte mit den anderen Kindern geteilt. Ein Segen beendete den Tag.

Für die Vormittage hatte das Team den „Sonnengesang“, der Franz von Assisi zugeschrieben wird sowie den Schöpfungspsalm 104 vorbereitet. Die Kinder konnten die Themen mit Liedern, Spielen, Bastelarbeiten und Naturerfahrungen umsetzen.

Am ersten Tag lernten die Kinder das großzügige Freizeitgelände mit seinen thematischen Häusern und deren Funktionen bei der Energiehaus-Rallye kennen. Im Wasserhaus ist eine hauseigene Kläranlage untergebracht, bei der Bakterien den Schmutz aus dem Was-







ser holen. Im Erdhaus übernachtete die Gruppe und konnte vor dem Haus am Lagerfeuer sitzen. Am zweiten Tag experimentierten die Kinder im Energiehaus und vor allem draußen mit Sonnenenergie. Angeregt durch die umfangreiche Versuchsausstattung.

Ein Höhepunkt der Freizeit war am dritten Tag der Besuch eines Biobauernhofes in der Nähe. Dort erlebten die Kinder den Werdegang des Getreidekorns bis zur Frucht und schließlich zum Mehl. Und sie erhielten einen Einblick in die Arbeitsbereiche des Biobauernhofes mit dem Anbau von Holunder für die Limonadenherstellung. Die anschließende Wanderung in der Mittagshitze zum Nachbarort wurde durch die Betriebsführung bei BIONADE mit einem Erfrischungsgetränk versüßt.

Bei einer selbst gestalteten Umweltrallye konnten sich die Kinder überlegen, wie sie die Freizeiterfahrungen mit Natur und Umwelt in ihren Alltag zu Hause einbringen können.

Zum Abschluss der Freizeit bereiteten die Kinder einen Teig zu und backten die Brote im frei stehenden Holzofen auf dem Freizeitgelände aus.

**Boris Graupner**, Dekanatsjugendreferent



Name des Events: Mitarbeiter\*innen-Grundkurs

Veranstalter: CVJM-Westbund

Zielgruppe: Ehrenamtliche Jugendliche zwischen vierzehn und achtzehn Jahren

## Mitarbeiter\*innen-Grundkurs im CVJM Westbund / Region Südhessen

### Lebensphase 14 – 18 Jahre

Zu Beginn dieser Lebensphase steigen Jugendliche in den CVJM und Gemeinden in die Mitarbeit ein und bleiben, wenn die Voraussetzungen stimmen, zumindest bis zum Schulabschluss in der Jugendarbeit als Mitarbeiter\*innen aktiv. Mit zunehmender Erfahrung wachsen sie in den Ortsvereinen auch in verantwortungsvollere Aufgaben hinein. Dennoch bleibt diese Lebensphase stärker von der PeerGroup als von Verantwortungsbewusstsein bestimmt. Insofern spielt der Spaß-Faktor in der Mitarbeit und damit auch für die Mitarbeiter\*innen-Schulung eine bedeutende Rolle.

### Herausforderung:

- In den meisten CVJM-Ortsvereinen ist die Anzahl der Mitarbeiter\*innen pro Jahrgang nur sehr klein.
- Eine Vernetzung mit anderen Vereinen ist eher von persönlichen Kontakten als von Strukturen oder Programmen abhängig.
- Schulungsmaßnahmen mit Eventcharakter haben eine größere Anziehungskraft.
- Zu Beginn der Mitarbeit ist die Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen für viele Themen des Juleica-Standards meist zu gering. Gleichzeitig wachsen in den Jahren der Mitarbeit nicht nur die Erfahrungen, sondern auch die eigene Reflexionsfähigkeit. Damit gewinnen neue Themen an Bedeutung, die durch die Entwicklung der Persönlichkeit und damit auch des individuellen Glaubens bedingt sind.





Malin:

Der Grundkurs ist für mich:  
Die Möglichkeit eine Menge zu  
lernen, dabei tolle Menschen kennen-  
zulernen und eine schöne Gemein-  
schaft zu erleben.

### Lösung:

- Der Grundkurs für Mitarbeiter\*innen in der Kinder- und Jugendarbeit bietet neben den klassischen Juleica-Themen eine Vielzahl theologischer, persönlichkeitsstärkender und ethischer Themen sowie Elemente aus der Freizeitarbeit und Erlebnispädagogik. Durch drei parallele Kurse (A, B und C) ist die Gesamtgruppe relativ groß (100 – 150), was besondere Großgruppenerlebnisse ermöglicht.
- Der A-Kurs für Einsteiger\*innen bietet als Schwerpunkt eine Übersicht über die Bibel, Übungen und Aufgaben zum Erzählen und entsprechend Präsentieren sowie Spielpädagogik. Der B-Kurs behandelt die klassischen Juleica-Themen wie Aufsichtspflicht, Kindeswohl und zusätzlich hält jede und jeder eine Andacht. Im C-Kurs wird die Praxis der eigenen Kinder- und Jugendarbeit reflektiert und vertiefend gefördert. Vor allem im B- und C-Kurs werden Lernfelder wie Moderation, Projektorganisation und Veranstaltungsmanagement eingeübt nach dem Motto: Learning by doing.
- Gleichzeitig können in den verschiedenen Kursen durch das wachsende Alter der Teilnehmer\*innen die Themen an die Mitarbeitererfahrungen und die Reflexionsfähigkeit angepasst werden.
- Die Verbindung der verschiedenen Kurse bietet die Möglichkeit, dass Jugendliche unterschiedlichen Alters aus einem Verein dennoch gemeinsam auf eine Schulung fahren können und jeweils die Themen bearbeiten, die in der eigenen Mitarbeitersphase relevant sind.
- Die Vernetzung der Ortsvereine wird durch eine intensive gemeinsame Zeit erhöht.



Sebastian:

Der Grundkurs ist für mich eine  
gelungene Kombination aus  
praktischer Wissensvermittlung  
und Glaubenserfahrungen.

### Beschreibung des Grundkurses:

Der Grundkurs findet in der Regel in der Karwoche von Samstag bis Ostersonntag statt (9 Tage, 60 Schulungsstunden). Die Karwoche und das Osterfest setzen damit einen inhaltlichen Schwerpunkt, vor allem durch gemeinsam erlebten Kreuzweg und Auferstehungsfeier.

Der Tag beginnt mit Bibellesen in Kleingruppen, die von Teilnehmer\*innen des C-Kurses wesentlich gestaltet werden und Worship in der Großgruppe. Anschließend folgen die Arbeitseinheiten in den einzelnen Kursen. Wegen der großen Teilnehmendenzahl gibt es mindestens A- und B-Kurs doppelt. Pro Tag gibt es eine kursübergreifende gemeinsame Arbeitseinheit: Entweder als Workshop oder in der Großgruppe. Der Tag endet in der Großgruppe mit einer liturgischen Abendandacht, anschließend ist freie Zeit im eigens eingerichteten Bistro. Dies zu gestalten ist die Aufgabe der Teilnehmer\*innen des B-Kurses als Praxisprojekt.

Das Team besteht aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Region, die partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die drei Kursleiter\*innen teilen sich die strukturell notwendige Hintergrundarbeit. Zusätzlich zu den Aufgaben im Kurs übernehmen die Mitarbeitenden je nach Begabung die verschiedenen zusätzlichen Gesamtkursaufgaben: Musik/Band, Bistro, Gottesdienste, Geländespiel, Organisation, Seelsorge usw.

### Auswirkungen:

- Die Vernetzung der CVJM und der Mitarbeiter\*innen wird gefördert. Gegenseitige Besuche, bspw. bei Jugendgottesdiensten, sind die Folge.
- Die Mitarbeiter\*innen-Motivation wird erhöht als ergänzendes Element zur alltäglichen Kinder- und Jugendarbeit
- Neue Ideen werden über die Grundkursarbeit in den CVJM getragen.
- Das selbstverständliche partnerschaftliche Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen wird gefördert. Gabenorientierung wird entdeckt und gelebt.

Reiner Lux

r.lux@cvjm-westbund.de

www.cvjm-hessen.de, www.cvjm-westbund.de

**Stadtdekanat:** Frankfurt und Offenbach

**Zielgruppe:** Konfirmand\*innen aus Frankfurt und Offenbach, Ehrenamtliche Teamer\*innen, Hauptamtliche (Pfarrer\*innen und Gemeindepädagog\*innen)

**Format:** Viertägiges Konficamp

## Praxisbericht

### Konficamp Frankfurt und Offenbach 2019

Vom 29. August bis 1. September 2019 fand auf dem Volkersberg in der Rhön das zweite Konficamp für Frankfurt und Offenbach unter dem Motto „Zwischenstopp“ statt. Organisiert wurde es vom Evangelischen Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach.

Knapp 200 Konfirmand\*innen aus dem Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach waren dieses Mal dabei. In Workshops, in Andachten und Gottesdiensten, am Lagerfeuer und auf dem Hochseilparcours lernten sie einander innerhalb der Gruppe und über die Gemeindegrenzen hinweg besser kennen.

Es ging darum, eine große Gemeinschaft zu erleben, eine Auszeit zu haben vom Schul- und Familienalltag mit Musik, Gebet, Kreativsein und Bewegung und vor allem darum, zu erfahren wie lebendig Kirche sein kann.

Das hauptamtliche Team des Stadtjugendpfarramts wurde unterstützt von den Pfarrer\*innen und den Gemeindepädagog\*innen der teilnehmenden 16 Ge-

meinden. Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss aus der Kirchengemeinde Bornheim weiß genau, warum sie mit ihrer Gruppe dabei gewesen ist: „Ich wünsche meinen Konfis dieses ‚Kirchentags-Gefühl‘: ‚Ich bin nicht allein. Es gibt viele andere Jugendliche, die auch Konfis sind wie ich.‘ Diesen Eventcharakter bekomme ich mit meiner Gruppe allein nicht hin. Und ich bin auch froh, dass ich nicht die Verantwortung tragen muss. Dafür danke ich dem Team des Stadtjugendpfarramts.“

Neben den Hauptberuflichen waren fast 70 Jugendliche mit dabei. Den Teamer\*innen kommt beim Konficamp eine ganz besondere Rolle zu. Ohne ihre Unterstützung wäre eine Veranstaltung dieser Größe nicht denkbar. Sie bringen sich ein mit ihren vielseitigen Erfahrungen aus der Arbeit in den Gemeinden und Jugendverbänden. Sie bilden eine Brücke zwischen den Konfirmand\*innen und den hauptberuflichen Mitarbeitenden. Ihre Begeisterung überträgt sich auf alle Teilnehmende und schafft eine ganz besondere Atmosphäre.





So sind es vor allem drei Ziele, die mit dem Projekt Konficamp erreicht werden:

1. Ein Angebot als Bereicherung für die gemeindliche Konfirmand\*innen-Arbeit zu stiften und damit Konfirmand\*innen zu begeistern und Pfarrer\*innen, Gemeindepädagog\*innen und ihre Konfiteams zu unterstützen.
2. Brücken zu bauen zwischen Gemeinden, um Menschen zusammenzubringen und gemeinsam eine lebendige Kirche erfahrbar zu machen.
3. Junge Menschen zu begeistern, sich ehrenamtlich in und für die Kirche zu engagieren und ihnen wertvolle Erfahrungen mit dieser Kirche zu ermöglichen.

Im nächsten Jahr sollen noch mehr Gemeinden mit ihren Konfirmand\*innen, Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen die Chance bekommen mit dabei zu sein. Dann wird das Konficamp auf einem größeren Gelände stattfinden.

Christian Schulte, Stadtjugendpfarrer



## 2

## TRANSFERIEREN, EVALUIEREN UND KONZIPIEREN

Sicherung des Kindeswohls in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit, Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, Entwicklung und Implementierung von Präventionskonzepten zur Sicherstellung des Krisenmanagements, Qualifizierung, Vernetzung und Beratung

Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes mit Blick auf Interessen und Bedarfe junger Menschen mit Behinderung, Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Entwicklung inklusiver Angebotsformen, strukturelle Öffnung

Entwicklung konzeptioneller Antworten im Umgang mit einer mediatisierten Gesellschaft und der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, Implementierung medienpädagogischer Konzepte, Maßnahmen der Medienkompetenzförderung, Sicherstellung des Jugendmedienschutzes, Vernetzung und Kooperation mit anderen Erziehungsverantwortlichen und Bildungsträgern

Hilfen zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen im Blick auf die schulische Ausbildung, die Integration in die Arbeitswelt und die Befähigung zu einem selbstständigen und selbstbestimmten Leben

Konzeptionelle Weiterentwicklung non-formaler Angebote evangelischer Jugendbildung vor dem Hintergrund von Schule als zentralem Lern- und Lebensort von Kindern und Jugendlichen

Eröffnung von Räumen zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation entlang sich ständig verändernder Interessen und Bedarfe junger Menschen, Absicherung eines auf Dauer ausgerichteten strukturellen Rahmens, Unterstützung und Begleitung der aktiven Teilhabe junger Menschen in Kirche und Gesellschaft

Veranstalter\*innen und Kooperationspartner\*innen:

Ev. Martin Luther-Gemeinde, Thomasingemeinde und Michaelsgemeinde Darmstadt,  
Ev. Kirchengemeinden Weiterstadt-Braunshardt und Gräfenhausen-Schneppenhausen

Zielgruppe: Menschen mit und ohne Assistenzrecht von 10 bis 20 Jahren

## Das inklusive Kuh-Camp auf einem Milchviehbetrieb

### Was ist das „innovative“ am inklusiven Kuh-Camp?

1. Es ist ein inklusives Projekt für Menschen mit und ohne Assistenzbedarf.
2. Es ist ein ökologisch-nachhaltiges Projekt und zeigt, wie aus grünem Gras weiße Milch und gelber Käse wird und wie aus Mist Energie entsteht.
3. Es ist ein „altersunabhängiges“ Projekt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zugleich.
4. Es ist ein kooperatives Projekt von fünf Kirchengemeinden in zwei unterschiedlichen Dekanaten.
5. Es ist ein interdisziplinäres Projekt mit Landwirt\*innen, Agrarwissenschaftler\*innen, Gemeindepädagogin, Pfarrer, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen.
6. Es ist ein religionspädagogisches Projekt und setzt sich mit Schöpfungstheologie auseinander; mit Gott, der Umwelt und mir selbst.

### Zum Beispiel: Das inklusive Kuh-Camp 2015 Ein Wochenende mit Kühen, Kälbern & Werwölfen

Alter : ab 10 Jahren

Termin 01.05. – 03.05.2015

Ort: Bauernhof mit Milchviehhaltung in der Region

Kosten: 25 Euro

Anmeldeschluss: 15. April 2015

Wir fahren mit Kindern und Jugendlichen auf einen Bauernhof mit Milchkühen und übernachten in frisch gesäuberten Kälber-Iglus. Wir entdecken, was auf einem großen Milchviehbetrieb alles passiert, verwöhnen und kraulen kleine Kälber, arbeiten im Stall mit und erleben wie aus grünem Gras weiße Milch und gelber Käse wird. Außerdem werden wir miteinander kochen, chillen, Werwolf spielen und das Leben auf dem Bauernhof genießen. Ein inklusives Wochenende für Kinder und Jugendliche aus ganz Weiterstadt und Darmstadt, die Lust haben auf drei abenteuerliche Tage.

So war das Kuh-Camp 2015 ausgeschrieben und in kurzer Zeit waren alle möglichen 30 Plätze mit Menschen zwischen 10 und 20 Jahren belegt, Personen mit und

ohne Assistenzbedarf, mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen mit Teamer\*innen aus fünf verschiedenen Kirchengemeinden und zwei unterschiedlichen Dekanaten.

### Was ist daran denn jetzt „innovativ“?

1. Es ist ein inklusives Projekt für Menschen mit und ohne Assistenzrecht.

Unter den 30 Personen beim Kuh-Camp 2015 waren sechs Personen mit Assistenzbedarf bzw. mit Assistenzrecht. Das heißt ein Fünftel unserer Gruppe waren Menschen, die nach der UNO-Behindertenrechtskonvention ein Recht auf Assistenz und ein Recht auf uneingeschränkte Teilnahme an Bildung und allen Aktivitäten des Lebens haben.

Um dieses Recht zu verwirklichen, haben sich nicht nur unsere 8 Teamer\*innen und die beiden Hauptberuflichen, sondern alle Teilnehmer\*innen unglaublich engagiert und bemüht. Alle 30 Personen haben an diesem Wochenende bewusst und unbewusst an der UNO-Behindertenrechtskonvention mitgewirkt und diese gemeinschaftlich umgesetzt und realisiert. Uns Hauptberufliche hat dies an vielen Stellen während des Kuh-Camps sehr beeindruckt, bewegt und tief gerührt, wie Jugendliche miteinander Vielfalt und Unterschiedlichkeit so selbstverständlich (er-)leben und Inklusion gemeinsam gestalten und gelingen lassen.

2. Es ist ein ökologisch-nachhaltiges Projekt und zeigt, wie aus grünem Gras weiße Milch und gelber Käse wird und wie aus Mist Energie entsteht.

Wir haben miteinander drei Tage inmitten eines großen landwirtschaftlichen Betriebes gelebt und gearbeitet. Die Teilnehmer\*innen haben erlebt, wie Kühe gefüttert, versorgt und gemolken werden. Wir haben einen kompletten Melkgang (ca. 2 Std.) inmitten des Melkkarussells verbracht. Viele Teilnehmer\*innen durften selbst melken. Wir haben erlebt, wie grünes Gras zu weißer Milch wird und wie aus weißer Milch gelber Käse wird. Wir haben selbst gebuttert und Milch für unsere eigenen



Mahlzeiten verarbeitet. Zudem gab es eine intensive Führung des Betriebsinhabers, der uns seine neue Biogasanlage gezeigt hat, in der ausschließlich aus Mist Energie entsteht, die für etwa 250 Haushalte reicht.

An diesem Wochenende haben Kinder und Jugendliche erlebt, wie ihre Lebensmittel entstehen und wo diese herkommen und sie haben verstanden und erfahren, wie scheinbare Abfallprodukte der Landwirtschaft wie Mist und Gülle nachhaltig genutzt werden können, um Energie zu gewinnen und danach wieder den Boden zu ernähren und zu düngen.

### 3. Es ist ein „altersunabhängiges“ Projekt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zugleich.

Ausgeschrieben war das Angebot zunächst für Kinder ab 12 Jahren. Dann meldeten sich aber auch drei Kinder unter 12 Jahren an (10 und 11 Jahre) und wir entschieden uns im großen Team dafür, sie mitzunehmen. Andererseits waren einige „Jugendliche“ bereits im Erwachsenenalter und so ließen wir uns auf eine sehr große Altersspanne (von 10 bis 20 Jahren) ein, wie wir sie sonst bei keinem Freizeitprojekt und bei keinem anderen Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit kennen. Die große Altersspanne stellte dann überhaupt gar kein Problem dar, ganz im Gegenteil: Sie passte so gut zu der großen Vielfalt der Gruppe und zu der ohnehin starken Heterogenität und Diversität der Gesamtgruppe. Auch auf das Alter bezogen war es sozusagen ein „inklusives Projekt“.

### 4. Es ist ein kooperatives Projekt von fünf Kirchengemeinden in zwei unterschiedlichen Dekanaten.

Das ganze Projekt wurde getragen von fünf verschiedenen Evangelischen Kirchengemeinden aus den beiden Dekanaten Darmstadt-Land & -Stadt. Aus allen fünf Gemeinden hatten wir Teilnehmer\*innen, Teamer\*innen und Hauptberufliche dabei. Zudem kamen noch weitere Teilnehmer\*innen aus Kranichstein, Arheilgen, der Heimstättensiedlung und dem Johannesviertel, also weiteren Kirchengemeinden, hinzu. In diesem Sinne sind sich Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden begegnet, es haben sich Kontakte, Beziehungen und Freundschaften entwickelt, über die Gemeindegrenzen hinaus und dekanatsverbindend. Mehrere unserer „Stadt-Teamer\*innen“ möchten jetzt unbedingt die Juleica des Ev. Dekanats Darmstadt-Land im Herbst auf dem Donnerskopf absolvieren.

### 5. Es ist ein interdisziplinäres Projekt mit Landwirt\*innen, Agrarwissenschaftler\*innen, Gemeindepädagog\*innen, Pfarrer\*innen, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen.

An der Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Auswertung waren ganz unterschiedliche Fachgebiete und Disziplinen beteiligt, die miteinander Hand in Hand dieses Projekt verantwortet haben. Ein Landwirt, ein Landwirtschaft-Azubi, ein Dipl. Agrarwirt, ein Herdenmanager, ein Landschaftsarchitekt, eine Gemeindepädagogin und ein Pfarrer. Zudem kam noch die große Vielfalt und Bandbreite unserer Ehrenamtlichen (Schüler\*innen, Studierende und FSJ'lerin).

Wir haben in diesem Kontext gegenseitig sehr von unseren unterschiedlichen Kompetenzen, Zugängen, Perspektiven, Haltungen und Qualifikationen profitiert. Es war ein so fruchtbares, bereicherndes, interessantes und spannendes interdisziplinäres Miteinander, wie wir es sonst kaum so erleben können.



**6. Es ist ein religionspädagogisches Projekt und setzt sich mit Schöpfungstheologie auseinander mit Gott, der Umwelt und mir selbst.**

Als Verantwortliche war uns ganz wichtig, dass wir in den drei Tagen mehrere religionspädagogische Impulse setzen und unser Erleben auf dem Bauernhof theologisch und spirituell begleiten. Wir haben uns mit Schöpfungstheologie beschäftigt, mit dem Psalm 23 und dem Berufsbild und den Herausforderungen eines Hirten, mit der Geschichte vom „verlorenen Sohn“, der der Landwirtschaft und dem eigenen Hof den Rücken kehrt und doch wieder dort ankommen kann und aufgenommen wird sowie mit verschiedenen biblischen Aussagen zur Thematik „Rind & Milch“. Wir haben dabei die spirituellen Abläufe und Rahmen der unterschiedlichen Kirchengemeinde und Gruppen (Konfirmand\*innen-Arbeit, Kindergottesdienst, Jugendgruppe, Jugendclub, Jugendtreff ...) kennengelernt und uns gegenseitig viele beliebte Lieder der je anderen Gemeinde, Gruppe und religiösen Strömung beigebracht. Es war ein außergewöhnliches spirituelles und liturgisches Miteinander.



**Das ist das „Innovative“:**

Die sechs hier beschriebenen Punkte kommen in der Arbeit als Gemeindepädagogin und als Pfarrer immer mal wieder an verschiedenen Stellen vereinzelt zum Tragen. Eine so intensive Bündelung, Verknüpfung und Verschränkung der erwähnten Ereignisse, Gegebenheiten und Themen – wie sie hier erfahren und beschrieben wurden – erleben wir aber in unserer sonstigen kirchlichen und beruflichen Praxis wirklich nie und an keiner Stelle. Das Kuh-Camp ist etwas ganz Besonderes und Außergewöhnliches. Die Teilnehmer\*innen, deren Eltern, aber auch unsere fünf Kirchenvorstände ermutigen uns sehr, dieses innovative und zukunftssträchtige Projekt auf jeden Fall auch in den nächsten Jahren wieder anzubieten.

Raphael Eckert-Heckelmann, Pfarrer  
Birgit Heckelmann, Gemeindepädagogin

**Name:** Gemeindepädagogische Kinder- und Jugendarbeit der Ev. Martin-Luther-, Michaels- und Thomasgemeinde Darmstadt auf dem Weg zur Inklusion

**Zielgruppe:** Menschen ab 10 Jahren

**Thema:** Wöchentliche Gruppe: Kirchen-Piraten

## Kirchen-Piraten

Als Gruppe entern wir das Kirchen-Schiff der Martinskirche, um gemeinsam jede Woche neue Abenteuer zu erleben.

Wir singen gemeinsam, lachen, experimentieren, spielen, entdecken Neues und haben viel Spaß. Wir befassen uns nicht nur mit dem spannenden Piratenleben, sondern auch mit unserem Schiff der Martinskirche. In dieser finden wir unser neues Zuhause und wir gucken auch hinter die Kulissen der Gemeinde, um zum Beispiel mal einen coolen Gottesdienst zu gestalten.

Also komm vorbei und setz mit uns Segel!

Donnerstags von 17 bis 18.30 Uhr in der Martinskirche und im Gemeindehaus hinter der Kirche

Start: Donnerstag, 6. November 2014

Willst Du mehr wissen? Dann wende Dich an die Piratencrew mit Birgit Heckelmann, [birgit.heckelmann@evangelisches-darmstadt.de](mailto:birgit.heckelmann@evangelisches-darmstadt.de), 06151 9679366

### Auf welche Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen bezieht sich das Angebot?

Das Angebot der Kirchen-Piraten spricht ganz unterschiedliche Menschen an – als Teilnehmende und als Teamende. Gemeinsam erleben wir Vielfalt gelegentlich als Herausforderung und ganz überwiegend als Chance. Wir erfahren im Miteinander die Zusage aus Psalm „Ich bin wunderbar gemacht so wie ich bin ... und Du auch!“ (Psalm 139)

Birgit Heckelmann, Gemeindepädagogin

**Darum komme ich zu den Kirchen-Piraten ...**  
(Originalzitate von Teilnehmenden und Teamenden)

„Ich komme zu den Kirchen-Piraten, weil mir das Zusammensein in dieser bunten Gemeinschaft sehr viel Freude macht. Ich lerne in jeder Gruppenstunde Neues dazu und finde es schön und spannend, mich mit so fröhlichen Menschen auszutauschen.“ „Ich komme gerne zu den Kirchen-Piraten, weil ich mich hier geborgen fühle und zur Ruhe kommen kann.“ „Es ist ein Fels in der Brandung, jeden Donnerstag um 17 Uhr.“ „Ich finde es schwierig mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Hier hat das sofort geklappt.“ „Es ist immer ein Ritual, immer der gleiche Ablauf, das gibt Sicherheit.“ „Ich komme gerne zu den Kirchen-Piraten, weil man ganz viele, ganz tolle, ganz besondere, ganz verschiedene Menschen trifft und mit ihnen gemeinsam ganz viele, ganz tolle Sachen unternimmt und dabei ganz viel Spaß hat.“ „Weil wir unser Leben miteinander teilen und viele gute Erinnerungen mit nach Hause nehmen.“ „Die Leute sind cool.“ „Ich gehe gerne zu den Kirchen-Piraten, weil ich die Menschen mag und sie mir deshalb neue Kraft in dem stressigen Alltag geben.“



Veranstalter: CVJM-Westbund  
 Zielgruppe: Junge Erwachsene ab siebzehn Jahren und junge Familien

## BBC – Bau- und Bibelcamp

### Kurzbeschreibung:

Talente entdecken – Kreativität fördern – Glauben leben

- Das BBC ist ein Aktivcamp als Freizeit- und Urlaubsangebot mit vier Gebets- / Bibelzeiten unterbrochen durch Arbeitszeit.
- Lernfelder / Gewerke in der täglichen Arbeitszeit (ca. 6 Stunden):
- Planung, Grünschnitt, Holzverarbeitung, Fliesen legen, Metallverarbeitung, Spielgerätebau, Außen-gestaltung, Innenausbau, Team, Lebensrhythmus, Eigenverantwortlichkeit, Kochen usw.
- Der Feierabend ist eine wichtige Zeit der Gemein-schaft, um den Aktivurlaub in rechter Weise zu genießen.

### Pädagogisches / inhaltliches Ziel:

Das BBC hat vier Ziele:

1. Jungen Menschen Räume zu öffnen, sich sowohl handwerklich als auch geistlich auszuprobieren und zu entwickeln. Mitarbeitende fungieren als Coaches und Mentor\*innen.
2. Im Zusammenleben von jungen Menschen und jungen Familien Lebensentwürfe, Berufsperspek-tiven wahrzunehmen, zu erleben und Impulse zur Lebensgestaltung zu erhalten.
3. Das Campgelände des CVJM-Westbundes zukunftsfähig zu erhalten.
4. Langfristig Freunde und Freundinnen für die Gemeinschaft des Freundeskreises vom CVJM Camp Michelstadt zu finden, die den Erhalt des Camps garantieren, solange Gott dies in seinem Plan hat.

### Ort / Gegend / Unterkunft:

- Überall in Projekten, wo „Beten und Arbeiten“ gestaltet werden kann  
**Konkret im CVJM-Westbund: CVJM Camp in Michelstadt**
- Campgelände am Rande von Michelstadt im Odenwald am Waldrand
- Unterbringung in Nurdachhäusern, insgesamt ca. 180 Betten, extra Sanitäreinrichtungen auf dem Gelände, Spielflächen, Sportplatz, Kletterwand, Gruppenräume, Selbstversorgerküche

Dauer: 8 Tage

Ca. 1.120 Arbeitsstunden (bei 40 Teilnehmenden plus Leitungsteam) werden von Montag bis Freitag geleistet. Alle Baustellen werden am Freitag mit einem Baustellengottesdienst gefeiert!

Sonntag ist Feiertag: Zeit für sich selbst, für die Gruppe und für Gott.

Altersgruppe:

Junge Erwachsene ab 17 Jahren und junge Familien

Beschreibung der Zielgruppe:

Interesse und Motivation zum gemeinsamen Leben unter dem Motto: Ora et labora. Einlassen auf geistliche, gruppensdynamische Prozesse und handwerkliche Aufgaben

Teilnehmendenzahl: 40

Verpflegung: Selbstverpflegung

Teilnehmer\*innen-Preis:

60,- € Vollpension und Programm

Anzahl der Mitarbeitenden:

2 x Leitung, 5 x Leitung für Arbeitsteams, 3 Küchen-mitarbeiter und Küchenmitarbeiterinnen

Qualifikationen/Fähigkeiten der Mitarbeitenden:

Leitungsgeschick geistlich und pädagogisch, Arbeitsplanung der Gewerke, handwerkliches Geschick, Fähigkeit zur Anleitung von jungen Menschen bei handwerklichen Aufgaben, Prozessbegleitung

Aufwand:

mittel, wenn ein entsprechendes Projekt wie ein Camp oder eine Freizeitanlage vorhanden sind

Rückmeldung von Teilnehmenden:

Becci: **Es gibt keinen Gegenstand, der diesen Ort beschreiben könnte! Jede/s Woche/Jahr war einzigartig und ein großes Geschenk für Glauben, Gemein-schaft und viele Beziehungen! BBC ist für mich sehr intensiv.**

Sören: **Mein Anstoß wiederzukommen: das gemeinsame Arbeiten und Beten. Mein Vorbild: die, die mit Ruhe Dinge getan haben und Freude und Gelassenheit ausgestrahlt haben.**

**Verband:** Evangelisches Jugendwerk Hessen e.V.

**Zielgruppe:** Teil unseres Zieles, Inklusion in allen Handlungsfeldern des Evangelischen Jugendwerkes mitzudenken und umzusetzen

## Praxisbericht zum Thema Inklusion

### Beschäftigung einer jungen Frau mit Einschränkungen in der Verwaltung des Evangelischen Jugendwerkes (EJW)

**Thema:** Unterstützung bei Verwaltungs- und Vorbereitungsaufgaben in der Zentrale des Evangelischen Jugendwerkes durch eine Mitarbeiterin mit Einschränkungen. Diese ist in einer Werkstatt für Menschen mit Einschränkungen angestellt und nimmt einen externen Werkstattarbeitsplatz wahr.

Bereits 2011, als der Zivildienst wegfiel und auch danach immer wieder, war unklar, wer die einfachen Arbeiten in der Zentrale des EJW übernehmen kann: Briefe verschicken, Sitzungen vorbereiten, Aufräumen, Sanitaschen für Freizeiten und Veranstaltungen packen, Rasen mähen und Vieles mehr. So nahm das EJW Kontakt mit einer Qualifizierungs- und Begleitungsorganisation für Menschen mit Einschränkungen in Frankfurt auf. Kurz darauf wurde uns Vanessa vorgestellt.

Von Anfang an war die Zusammenarbeit sehr positiv und Vanessa ist für unsere Arbeit und auf der zwischenmenschlichen Ebene ein großer Gewinn. Mit der Zeit hat sie sich in viele Aufgaben eingearbeitet und kennt sich an manchen Stellen besser aus, als manche\*r Hauptberufliche\*r. Inzwischen übernimmt sie sogar kleinere Arbeiten am Computer.

Natürlich gibt es auch immer wieder Situationen, wo wir als Menschen ohne Behinderung dazulernen können: Vanessa braucht gut beschriebene Arbeitsaufträge und wenn sie zu viele Arbeitsaufträge auf einmal bekommt, weiß sie nicht, wo sie anfangen soll. So ist es auch an uns, die Zusammenarbeit mit ihr gut zu strukturieren und dabei uns selbst gut zu strukturieren.

Strukturell ist Vanessa inzwischen bei der Schlocker Stiftung (Einrichtung der EVIM) in Hattersheim angestellt, diese übernimmt die Begleitung (auch bei Schwierigkeiten), regelmäßige Schulungen und Vernetzungen im Rahmen ihrer unterschiedlichen externen Arbeitsplätze. Auch diese Zusammenarbeit ist sehr gut und es stehen uns langfristig Ansprechpartner\*innen zur Seite, die Vanessa und uns gut kennen.

Das EJW zahlt jeden Monat rund 200 € an die Schlocker Stiftung, die dafür alle weiteren Abrechnungen und Dienstleistungen übernimmt.

Wenn wir als Jugendverband gerechte kirchliche Jugendpolitik leben wollen, dann gehört Inklusion dazu. Menschen mit Einschränkungen in unser Arbeitsleben zu integrieren, ist nicht so schwer, wie zunächst angenommen, vielmehr eine echte Bereicherung. Parallel zur Beschäftigung von Vanessa bieten wir unsere Freizeiten und Zeltlager seit vielen Jahren inklusiv an, und ermöglichen so in der EJW-Verwaltung aber bei unseren Angeboten, dass viele Jugendliche positiven Kontakt mit Menschen mit Einschränkungen haben. Dies baut Barrieren ab und ist eine positive Erfahrung, die Berührungängsten vorbeugt.

**Piet Henningsen**

Leitender Referent des Ev. Jugendwerkes Hessen e.V.  
und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugend (AKJ)

# INTERVIEW

**Für unser Magazin „mittendrin“ hat Vanessa selbst im Interview beschrieben, wie sie die Arbeit im EJW erlebt:**

**Für welche Aufgaben bist du in der Verwaltung des EJW verantwortlich?**

- Die Küche in Ordnung halten, dazu gehört auch der Kühlschrank
- Räume für Sitzungen vorbereiten, Essen einkaufen und bereitstellen
- Post eintüten und frankieren
- Außenanlage in Ordnung halten
- Rasen mähen
- Unkraut jäten
- Müll picken
- Für Ordnung im Saal, im Besprechungsraum, im Flur, besonders am Donnerstag vor und am Montag nach den Wochenenden

**Welches war das schönste Kompliment, dass dir mal jemand gemacht hat?**

„Vanessa, du machst deine Arbeit gut, du bist fleißig und ordentlich“

**Was macht dir an deinem Job am meisten Spaß?**

- Papier schreddern
- Durch meine Arbeit andere unterstützen...

**Für welche drei Dinge in deinem Leben bist du am dankbarsten?**

Dass ich im EJW arbeiten kann ...  
 Dass ich einen Betreuer von der Schlocker-Stiftung habe, der mir auch mal hilft, wenn ich Probleme habe.  
 Ich bin dankbar für nette Kolleginnen und Kollegen und einen netten Chef.  
 Ich finde alle Leute im EJW sehr nett ...



Vanessa Rath, Gute Fee im EJW

**Name:** Evangelisches Dekanat Hungen – Schulbezogene Jugendarbeit

**Zielgruppe:** Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 5 bis 9 der Gesamtschule Hungen

**Querschnittsbereich:** Teilhabepolitik / veranstalten und begeistern

## Advent im Pausentreff

Seit 2002 findet an der Gesamtschule in Hungen „Evangelische Schulbezogene Jugendarbeit“ (SBJA) statt. Evangelische schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit will Kinder und Jugendliche an dem Ort ansprechen, der für sie zum zentralen Lebensort geworden ist: die Schule. Das Angebot der SBJA kann von religionspädagogischen, bildungspolitischen und freizeitpädagogischen Maßnahmen bis hin zu Angeboten der Beratung, Jugendhilfe vor Ort und der Kinder- und Jugendseelsorge reichen. Sie eröffnet damit der Kinder- und Jugendarbeit neue Möglichkeiten der Vernetzung und ist ein Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule.

In dieser Vorstellung geht es um ein Projekt aus dem Bereich der Religionspädagogik. Es nennt sich **„Advent im Pausentreff“**.

Der Pausentreff (ein Raum, ca. 40 m<sup>2</sup> groß und offen für alle Schüler\*innen der Gesamtschule Hungen) ermöglicht den Schüler\*innen, sich in den großen Pausen und in der Mittagspause dort aufzuhalten. Sie können Tischfußball, Gesellschafts- oder Brettspiele spielen, Musik hören, Zeitschriften lesen oder sich einfach mit den Freunden dort aufhalten, um zu reden.

Durch den Pausentreff besteht die Chance, erste Kontakte zu den Schüler\*innen zu knüpfen und die Möglichkeit „Tür- und Angelgespräche“ zu führen. Es fällt den Schüler\*innen viel leichter, sich bei Problemen und Sorgen jemandem anzuvertrauen, wenn man sich vorher schon einmal in neutralem Umfeld begegnet ist.

Der Pausentreff ist also ein Raum des Vertrauens und der Kommunikation, um den Schüler\*innen als Ansprechpartner\*in zur Verfügung zu stehen. Neben jährlich stattfindenden Angeboten wie Tischfußballturnieren und Aktionen in der Adventszeit (z. B. „Lehrer\*innen lesen ihre Lieblingsweihnachtsgeschichte“) gibt es auch Adventsandachten in den drei Wochen vor den Weihnachtsferien.

Den Pausentreff besuchen momentan hauptsächlich Schüler\*innen aus den Jahrgangsstufen 6 bis 9.



Der Pausentreff ist ein niedrighschwelliges Angebot und durch diese Art der Kontaktaufnahme wird den Jugendlichen vermittelt, dass die Kirche an ihnen interessiert ist, dass sie etwas tun möchte und für sie da ist.

Das Angebot „Advent im Pausentreff“ wird anhand einer durchgeführten Adventsandacht hier beispielhaft vorgestellt. Diese Andacht fand in der zweiten großen Pause (Dauer: 15 Minuten) einige Tage vor Beginn der Weihnachtsferien statt.

Der Pausentreff-Raum wurde adventlich, weihnachtlich geschmückt und dekoriert. Ein gemütliches Setting mit Kerzenschein und ruhiger Musik beim Reinkommen ließ die Schüler\*innen schon darauf einstimmen, dass jetzt mal eine kleine Auszeit dran ist – eine Auszeit der doch sehr hektischen und oftmals auch sehr emotional angespannten Zeit vor Weihnachten.

Anhand eines Youtube-Clip über die „Digital Native Story“ wurde den doch eher kirchenfernen Schüler\*innen die Weihnachtsgeschichte auf moderne Art und Weise präsentiert. In einem Quiz über die Weihnachtsgeschichte wurde das vorher gehörte vertieft und besprochen. Der Quizcharakter und die damit verbundene Freude über richtig beantwortete Fragen sprach gerade die sehr wenig religiös sozialisierten Schüler\*innen sehr an.

Ein Gebet, mit der Möglichkeit, eine Kerze an dem Adventskranz anzuzünden und damit seine eigenen Wünsche, Sorgen und Nöte Gott anzuvertrauen, rundete die Andacht ab.

Anschließend wurde noch kurz bei ruhiger Musik und Lebkuchen zusammen gesessen bevor alle wieder in den Unterricht gehen mussten.

## 3

## VERANSTALTEN UND BEGEISTERN

Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Angeboten und Maßnahmen der kulturellen, religiösen, politischen und sozialen Jugendbildung, z. B. bei Kinder- und Jugendfreizeiten, Seminaren und Projekten mit je speziellen sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkten aufgrund sich verändernder Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen

Konzeption von Angeboten religiöser Jugendbildung (z. B. Kinder- und Jugendkirchentage, Jugendgottesdienste und andere spirituelle Angebote, Bibelarbeiten, Kirchentage), Orientierungshilfe und Lebensberatung

Projektbezogene Konfirmand\*innenarbeit, z. B. Konfi-Freizeiten, Konfi-Tage und -Camps, Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlich Mitarbeitender und interdisziplinärer Teams, Mitwirkung an der konzeptionellen Weiterentwicklung

Schulbezogene und/oder schulnahe Kinder- und Jugendarbeit, z. B. besondere Angebote an Schulstandorten, Orientierungstage, dezentrale Jugendkirchentage

Entwicklung neuer Arbeitsschwerpunkte und Projektarbeit, z. B. exemplarischer Aufbau von Kinder- und Jugendarbeit in Kirchengemeinden, medien- oder erlebnispädagogische Angebote, Kinder- und Jugendgruppenarbeit, Konfirmand\*innenarbeit

**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Weilburg

(Kooperation aus Hauptberuflichen des Gemeindepädagogischen Dienstes, ehrenamtlichen, meist jugendlichen Teamer\*innen und Pfarrer\*innen)

**Zielgruppe:** Konfirmand\*innen der jeweils aktuellen Konfirmand\*innenjahrgänge

## SEGEN – Ein Tag für Konfirmand\*innen

Der Konfitag „Segen“ ist ein Angebot für die Konfirmand\*innenjahrgänge der Kirchengemeinden des Evangelischen Dekanats Weilburg. Dieser wurde im Jahr 2019 zum fünften Mal angeboten und von der Evangelischen Jugend organisiert. Erstmals waren auch vier Kirchengemeinden aus dem Dekanat Runkel dabei. (Die Evangelischen Dekanate Weilburg und Runkel werden zum 01.01.2022 fusionieren.) Ziel ist es, den Konfirmand\*innen ein neues Lern- und Erfahrungsfeld zu eröffnen. Durch die Teilnahme von über 100 Jugendlichen, erkennen die Konfirmand\*innen, dass es mehr als „nur“ die Konfirmand\*innen in der eigenen Kirchengemeinde gibt, die sich mit religiösen Themen beschäftigen. Außerdem wird ein Einblick in die Arbeit der Evangelischen Jugend gewonnen. Es kommt zum Kennenlernen zwischen den Hauptberuflichen des Gemeindepädagogischen Dienstes, den ehrenamtlichen Helfer\*innen und den Konfirmand\*innen. Dieser Kontakt und das gemeinsame Arbeiten bieten die Möglichkeit, neugierig auf die Mitarbeit und die Teilnahme an weiteren Projekten und Aktionen im Dekanat zu machen.

Das Modul besteht aus einem Theorie- und einem Kreativteil und ist eingebettet in ein Rahmenprogramm, bestehend aus Einstieg, Programm und Abschlussgottesdienst. In den vergangenen Jahren wurden Holzbänke und -paletten künstlerisch zum Thema Segen gestaltet, die nun an den Gemeindehäusern und Kirchen stehen und an öffentliche Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Seniorenheime gespendet wurden. In diesem Jahr wurden in der Kreativität Zäune zum Thema „Segenzuspruch“ gestaltet, die im Anschluss Platz in den Kirchengemeinden fanden und so zu einem Blickfang geworden sind.

Gegen Ende der Konfirmandenzeit wird das Thema „Segen“ bei den Konfirmand\*innen aktuell. Mit Gottes Segen den Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden zu gestalten, ist für viele Jugendliche und ihre Familien ein wichtiger Grund für die Konfirmation. Ausgangspunkt, um sich mit dem Segen auseinanderzusetzen und zu entdecken, was Segen und Segnen bedeutet. Dies soll den Konfirmand\*innen in diesem

Modul ermöglicht werden: Was ist Segen? Was bedeutet Segen für mich persönlich? (Wie) Kann auch ich segnen? Das sind die Kernfragen der Veranstaltung, damit die Konfirmand\*innen für sich und im Austausch mit Anderen entdecken, ob und welche Kraft Gottes Segen für sie persönlich auf ihrem Lebensweg aber auch für andere Menschen haben kann. Deshalb besteht neben der individuellen Auseinandersetzung mit dem Segen ein weiteres Ziel darin, Gottes Segen, Gottes Zuspruch für die Menschen sichtbar zu machen – um so die Aufmerksamkeit auf Gottes Versprechen zu lenken und zu neuen Denkanstößen anzuregen. Dies geschieht durch die kreativen „Kunstwerke“, die gestaltet und anschließend in den verschiedenen Orten gut sichtbar präsentiert werden. Jedes Einzelne ist individuell durch die Konfirmand\*innen gestaltet, um so der persönlichen Bedeutung bzw. der persönlichen Assoziation und damit auch des Glaubens Ausdruck zu verleihen. Oft wird das Thema „Segen“ dann auch in einem Gottesdienst in den einzelnen Kirchengemeinden aufgenommen und von den Konfirmand\*innen dargestellt.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung der Konfirmand\*innen mit Gottes Segen ist der zweite wichtige Aspekt an diesem Tag die Mitarbeit der ehrenamtlichen, meist jugendlichen Teamer\*innen. Sie sind mit großem Engagement, Ideenreichtum, vielen Fähigkeiten und Stärken und jeder Menge Spaß im Einsatz, um mit dieser Veranstaltung die Zielgruppe für die Arbeit der Evangelischen Jugend und für den Glauben zu begeistern.

Junge Menschen begeistern, ihnen eine reflexive und kreative Auseinandersetzung mit dem Segen und damit auch ihren Ausdrucksformen für ihr Verständnis von Segen zu ermöglichen – das wollen wir mit diesem Angebot erreichen.

---

**Anna DaSilva**, Dekanatsjugendreferentin





### Konfirmand\*innen erleben segensreichen Tag

Zum fünften Mal hat am 30. März der Konfirmandentag zum Thema „Segen“ im Evangelischen Dekanat Weilburg stattgefunden.

Über 120 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich einen Tag lang intensiv mit der Frage „Was ist Segen?“ auseinandergesetzt. Die Evangelische Jugendvertretung im Dekanat Weilburg hat, unter Leitung von Dekanatsjugendreferentin Anna da Silva, die aktuellen Konfirmandenjahrgänge zu diesem Tag in die Mehrzweckhalle und die Grundschule in Weinbach eingeladen. 17 Kirchengemeinden sind der Einladung gefolgt, darunter auch vier Kirchengemeinden aus dem Nachbardekanat Runkel.

Nachdem sich die Konfirmand\*innen am Vormittag intensiv mit der Bedeutung des Segens und des Segnens auseinandergesetzt haben, hieß es am Nachmittag: „Graffiti mal anders!“. In Kleingruppen haben sich die Jugendlichen Symbole für ihr Verständnis des Segens überlegt und diese mit bunten Bändern auf Zäune geknüpft. Insgesamt sind so 27 bunte Zäune mit ganz unterschiedlichen Symbolen entstanden. „Es ist toll, zu sehen, wie kreativ und intensiv sich die Konfis mit dem Thema auseinandersetzen. So sind auf den Zäunen Regenbögen, Sonnen, Kreuze, Fische und auch segnende Hände zu sehen.“, so Gemeindepädagogin Tanja Richter. Anna da Silva verbindet mit dem Tag vor allem zwei Ziele: „Zum einen hoffen wir, dass die Konfis erkennen, dass auch sie von Gott gesegnet sind und sie

auf diesen Zuspruch trauen können. Zum anderen wollen wir auf Gottes Segen aufmerksam, ihn für die Menschen sichtbar machen. Dafür überlegen wir uns jedes Jahr eine kreative Aktion, die anschließend in den Gemeinden sichtbar wird. In diesem Jahr sind es bunte Zäune, die künftig die Gärten und Wiesen in den Ortschaften verschönern.“ Christian Elias, Pfarrer in Löhnberg, Selters und Drommershausen ist zum ersten Mal dabei und berichtet: „Die Konfis machen alle mit, jeder bringt sich ein. Sie verbinden den Segen mit Themen, die sie in ihrem Alltag beschäftigen. So versuchen unsere Konfis deutlich zu machen, dass Gottes Segen für alle Menschen da ist.“ Elias erzählt weiter: „Außerdem binde ich auch die Konfiteamer\*innen in die Durchführung mit ein. So profitiert das Projekt von vielen Menschen.“ Insgesamt sind an diesem Tag 40 Ehrenamtliche und Hauptberufliche an der Durchführung beteiligt.

Nach einem intensiven Tag kamen alle noch einmal für die Abschlussandacht zusammen, die von Hieu Duong, Mitarbeiter im Gemeindepädagogischen Dienst gestaltet und von den beiden Ehrenamtlichen Cécile Kuhlmann und Denniz Steinhauer musikalisch begleitet wurde.

Der Schulleitung der Karl-Schapper-Schule sei für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und allen Beteiligten für diesen spannenden Tag herzlich gedankt!



**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Bergstraße

**Thema:** Wanderfreizeit

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von acht bis dreizehn Jahren

## Die Schöpfung erfahren Eine geistliche Freizeit mit Kindern in den Alpen

### 1. Problemlage:

**1.1 Anlass:** Wir sind nur Gast auf Erden (Ps 119, 19) und nutzen diesen Lebensraum in der Verantwortung, dass unsere Kinder bis zu deren Lebensende diesen auch zur Verfügung haben, ohne dass sie täglich ums Überleben kämpfen müssen. Die „Friday for Future“-Bewegung führt uns vor Augen, dass die nachfolgenden Generationen berechnete Ängste haben, diese Zuversicht also gefährdet ist.

**1.2 Bisherige Lösungsversuche:** Im Kindergottesdienst, auf Bibeltagen und im Religionsunterricht versuchen wir den Kindern unter der Maxime „Bewahrung der Schöpfung“ anhand von theologischen und theoretischen Forderungen zu vermitteln, dass uns die vertraute Erde heilig sein muss, denn sie ist unser einzig möglicher Lebensraum. Sie ist der uns einzig bekannte und erreichbare Raum, wo Gott gelobt und gefeiert werden kann. **Kindergottesdienst angesichts der natürlichen Bergwelt** hat eine ganz andere Dimension als wenn man ihn im Klassenraum vollzieht. Wir haben unsere Kinder-Freizeiten in Tschagguns jeweils unter ein biblisches Motto gestellt: Die Zahl 23, der gute Hirte, das Abendmahl oder ähnliches.

**1.3 Vom Thema Schöpfung zur Praxis:** Wir Menschen erzielen den größten Lernerfolg durch persönliche Erfahrung. Insofern diese Erfahrung uns nicht schadet (in Form von Gewalt, Drogenkonsum usw.), sollten wir sie so früh wie möglich machen, denn Kindern prägen sich Erfahrungen tiefer ein. Die Menschheit hat es sich bequem gemacht in der Schöpfung, wir haben sie an unsere physischen und psychischen Bedürfnisse angepasst und uns dafür sehr viele Hilfsmittel geschaffen. Dabei haben wir uns aber in vielerlei Hinsicht von natürlichen Prozessen entfernt, die jedoch notwendig sind für den menschlichen Körper. Daher ist es wichtig für uns und die Schöpfung gleichermaßen, dass wir wieder unmittelbare Erfahrungen machen. Das ist oft ungewohnt und holt uns aus der Komfortzone heraus. Dabei merken wir aber, dass wir einen anderen Ursprung haben, als es uns von unserer selbstgemachten Scheinwelt vorgegaukelt wird. Für einige Menschen ist

es eine Herausforderung, sich fünf Stunden auf eigenen Füßen fortzubewegen. Schnell sehnen wir uns nach der Komfortzone zurück, wo uns Maschinen bequem vom einen zum anderen Ort bewegen, mit all den Konsequenzen, die es für die Erhaltung unseres Lebensraums hat. Bei einiger Übung fällt uns aber auf, dass wir beim Gehen näher bei uns und Gott sind als bei einer Fahrt mit dem Auto.

Naturerlebnisse haben eine besondere Spiritualität. Die Wanderungen sind sowohl eine körperliche als auch eine spirituelle Erfahrung für die Kinder.

### 2. Welche Ziele sollen erreicht werden?

Jede Erfahrung außerhalb unserer künstlichen Komfortzone bewirkt einen Denkanstoß. Eine Blase an den Füßen reißt uns aus den Bequemlichkeitsträumen und wir erleben Schmerz und Unbehagen. Ein Umdenken ist erforderlich und dieses Umdenken muss begleitet sein von erfahrenen Menschen, die schon ein Stück weiter den Weg mit der Natur gegangen sind, sodass es durch das Erleben von Schmerz und Unbehagen nicht zur generellen Ablehnung kommt und zum Rückfall in die zerstörende Bequemlichkeit führt.

### 3. Wozu soll das Ziel erreicht werden?

**3.1 Das Ziel hinter dem Ziel:** Wer sich ein Stück der Natur genähert hat und für sich die positiven Aspekte erlernt oder erspürt, der verankert dieses Gefühl in sich und kann in seiner Komfortzone das Bequeme aber auch Zerstörende erkennen. Dieses Gefühl wird ihm immer wieder den Impuls geben, ein Stück hinaus zu gehen, an die Wurzeln unseres natürlichen Lebens. Dort gibt es nur die Sicherheit der intakten Natur und der unberechenbaren Gewissheit der Schöpferkraft. Ist die Natur zerstört, bleibt uns nur noch die künstliche Ersatzwelt, deren fehlbare Schöpfer\*innen wir selbst sind. Es entsteht eine Solidargemeinschaft. Wer als Kind solch eine Reise mitgemacht hat, wird möglicherweise auch eine Affinität zur Pilgerreise entwickeln.



**3.2 Erwarteter Nutzen:** Menschen machen sich auf in Richtung Natur, wenn sie Naturerfahrungen positiv verarbeitet haben. Im besten Fall wird sich die Zerstörung der Schöpfung durch dieses Bewusstsein abschwächen. Gott wird nur erfahrbar in der natürlichen Welt, nicht in der Komfortzone.

#### 4. Welche Personengruppen sind beteiligt?

**4.1 Zielgruppe:** Wir wollen Kinder befähigen, aus ihrer Komfortzone herauszugehen. Wenn sie Vertrauen zu ihren erwachsenen Begleiter\*innen haben, können sie das Erlebte für sich positiv empfinden.

**4.2 Stakeholder und Keyplayer:** Wir sind alle Anteilseigentümer\*innen an unserer natürlichen Umwelt, weil wir sie zum Überleben brauchen. Menschen, die aus ihrer Erfahrung und einem erlösenden Glauben mit Kindern auf den Weg gehen, sind wichtige Mitarbeiter\*innen bei diesen Freizeiten. Sie sind mit ihren besonderen Fähigkeiten Schlüsselspieler\*innen, in ihrer Empathie, ihrer mentalen Stärke oder einer Fertigkeit und Kulturtechnik, die zur Verbindung von künstlicher und natürlicher Welt wertvoll beitragen kann.

#### 5. Wie soll die Umsetzung aussehen?

**5.1 Vorgehensweisen:** Die Mitarbeiter\*innen haben ein grundsätzliches Interesse am und Verständnis im Umgang mit Kindern. Dies wird in Qualifizierungen und Teamtreffen im Vorfeld geübt und gefestigt. Gemäß

den Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen wird die Freizeit inhaltlich und strukturell angedacht und entwickelt. Wie oben bereits erwähnt, hat **Kindergottesdienst angesichts der natürlichen Bergwelt** eine ganz andere Dimension als im Klassenraum.

Jeden Abend gibt es eine Runde, in der die Kinder durch eine Blume in ihrer Hand, erzählen können, was ihnen gut gefallen hat, und mit einem Stein in ihrer Hand ausdrücken können, was ihnen Sorge macht. Störungen haben Vorrang: Heimweh, Auseinandersetzungen, Missverständnisse, Krankheiten, Streitigkeiten, auf alles wird sofort eingegangen.

Ein gemeinsames Lied schließt sich an diese Abendrunde an, bei dem die Kinder sich auch durch das Spielen von Instrumenten beteiligen. Auf ein Nachtgebet folgt die Betruhe.

Die Kinder erleben vieles unmittelbar – Dinge am Straßenrand, das Aufstauen eines Baches, mit nackten Füßen in den Bach steigen, Land-Art, die Pflanzenwelt, die Tierwelt, Murmeltiere – sodass nie Langeweile entsteht. Zwischendurch singen wir gemeinsam immer wieder Lieder, passend zum Thema Wandern und Gottes Welt. Wir finden Möglichkeiten, auf die Wünsche der Kinder einzugehen wie z.B. Saftpresen und Brot backen für das Abendmahl oder ähnliche Dinge.

Das Personal in der Küche stellt sich gerne auf unsere Wünsche ein trägt damit sehr zum guten Gelingen unserer Freizeit bei. Ebenso wie unsere Unternehmungen und Aktivitäten: Das Erklimmen der Geißspitze, der goldene Pfad, der Fellmännle-Lauf, der Lünensee mit But-

termilch, Lagerfeuer, Tischtennis, Kicker-Spiel, Gesellschaftsspiele (wir haben immer das neueste Brettspiel im Gepäck) und Kartenspiele, außerdem malen, basteln und musizieren wir immer wieder gemeinsam.

**5.2 Welche Methoden sind erwünscht?** Wir verwenden Methoden, die in klassischer und idealer Weise zur Transformation geeignet sind (Land-Art, Musik, Theater, Sport, Wandern, Arbeiten in Workshops usw.). Die Freizeit mündet hinterher in einen Gemeindegottesdienst, während des Freizeitaufenthaltes findet ein Kindergottesdienst statt, der sich mit dem Motto zu diesem befasst.

### 6. Welche Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen?

**6.1 Personen:** Zum einen arbeiten wir mit erwachsenen Profis in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie erfahrene Mitarbeiter\*innen in der Arbeit mit Kindern und der Natur, zum anderen mit jungen Mitarbeiter\*innen, die zwar erst am Anfang ihres Weges stehen, die aber aufgrund ihres jugendlichen Alters noch einmal ganz andere Zugänge zu den Kindern haben. Jedesmal wieder sind eine Anzahl junger Mitarbeiter\*innen dabei, die aus dieser Freizeit „herausgewachsen“ sind.

**6.2 Finanzierung:** Die Mitarbeiter\*innen sind von eigenen Kosten befreit, wodurch ihr Stellenwert im Zusammenspiel mit den Hauptberuflichen deutlich wird. Über Zuschüsse und akquirierte Spenden wollen wir Kindern aus möglichst vielen Einkommenschichten die Teilnahme ermöglichen. Unser Haushalt garantiert mögliche Unterfinanzierungen durch Ausfall oder Unvorhergesehenes.

Rund ein Drittel der Kinder dieser doch sehr kostspieligen Freizeit wird „gesponsert“. Wir bitten auch die Eltern, für die es leistbar ist, eine Spende, noch zusätzlich zum Teilnahmebeitrag zu leisten.

**6.3 Material:** Die Mitnahme von Material erschließt sich aus den geplanten Methoden. Aus Nachhaltigkeitsgründen achten wir auf die Mitnahme auf möglichst wenig Wegwerfware (wie etwa Einwegstifte, Plastik-

becher und -tüten, Plastikflaschen usw.). Der Tourismus in den Alpen ist auf Kinder eingestellt mit z.B. dem „Alpin Coaster“, Barfuß- und Naturerlebnis-Pfaden und ähnlichem mehr.

**6.4 Betriebliche Vorgaben:** Ich als Dekanatsjugendreferent und meine Kollegin, die Beauftragte für „Kirche mit Kindern“ sind für die Planung und Durchführung der Freizeit verantwortlich. Wir achten dabei sehr auf Störungen in den Befindlichkeiten der Kinder und kümmern uns zeitnah und vorrangig um Probleme wie Heimweh, Auseinandersetzungen, Missverständnisse, Krankheiten, Streitigkeiten.

**6.5 Gesetzliche Vorgaben:** Unsere Freizeit findet im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes statt. Die Mitarbeiter\*innen sind geschult. Die Eltern müssen mit ihrer Unterschrift die Allgemeinen Geschäftsbedingungen anerkennen, welche auch das Verhalten der Betreuer\*innen gegenüber Störungen und Besonderheiten bei den Teilnehmenden berücksichtigen.

Bruno Ehret, Dekanatsjugendreferent

**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Wöllstein

**Zielgruppe:** Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und jugendliche Mitarbeiter\*innen

## Abenteuerwochenende für Kinder

An einem Wochenende im Frühjahr werden Kinder zu einem sogenannten Abenteuerwochenende eingeladen. Damit wird für Kinder die Möglichkeit geschaffen, erste Erfahrungen mit einer Freizeitgruppe und ohne Anwesenheit von Eltern zu sammeln. Alleine diese Tatsache bedeutet für die meisten Kinder bereits ein Abenteuer. Nicht im eigenen Bett zu schlafen, mit bislang noch unbekanntem Kindern ein Zimmer zu teilen, sich in einer fremden Umgebung zurecht finden und sich einem unbekanntem Leitungsteam anzuvertrauen, zählen dabei zunächst zu den Herausforderungen. Zudem wird das Wochenende unter ein Motto gestellt, das der Freizeit einen weiteren abenteuerlichen Charakter verleiht. „Willkommen im Dschungel“, „Im wilden Westen“, „Wo die Teutonen wohnen“, „Geheimnisvoller Piratenschatz“, „Detektive, Räuber und Gendarm“ waren unter anderen Themen, die die kindliche Fantasie angeregt und für Begeisterung gesorgt haben. Meist wird vom Leitungsteam eine Story entwickelt, innerhalb derer die Kinder Aufgaben lösen. Die Geschichtenerzähler\*innen erhalten eine Rolle, in der sie während des Freizeitwochenendes immer wieder an den passenden Stellen auftreten, aus ihrer Rolle heraus handeln und somit das „Kopfkino“ bei den Kindern in Gang halten. Die Kinder erleben in Workshops, bei Erkundungstouren und kreativen Arbeiten, bei Spielen und Übungen die verschiedenen Themenwelten. Sie können sich ausprobieren, Neues kennenlernen, Fertigkeiten entwickeln und mit den gemachten Erfahrungen an Selbstwertgefühl gewinnen. Bis zu 60 Kinder nehmen daran teil und nicht immer gibt es für alle Interessierten einen Platz. Freitagnachmittags erfolgt die Anreise in das Tagungshaus und sonntagmittags endet das Programm.

Das Abenteuerwochenende ermöglicht auch jungen Mitarbeiter\*innen im Team erste Erfahrungen mit der Leitungsrolle zu sammeln. Im Juleica-Kurs (Kinder- und Jugendgruppen leiten lernen) besprochene Themen finden dort ihre praktische Umsetzung. Themenfindung und inhaltliche Vorbereitung des Abenteuerwochenendes erfolgen in drei bis vier vorbereitenden Treffen mit dem Leitungsteam statt. Unterschieden wird in die sogenannten „Bezugsteamer\*innen“, die vor Ort die Betreuung der Kleingruppen übernehmen und in

„Programmteam\*innen“, in deren Hand die thematische Gestaltung der Workshops und Inhalte liegen. Alle sind an der Konzeptentwicklung beteiligt.

Am Ende eines Programtteils werden im Leitungsteam Erfahrungen ausgetauscht, Gelungenes benannt, Lösungen für aufgetretene Schwächen entwickelt, Organisatorisches besprochen. Das Verfahren, auch einzelne Programtteile während des Wochenendes zu evaluieren, trägt maßgeblich dazu bei, dass die jungen Mitarbeiter\*innen ihre Kompetenzen erkennen und diese weiterentwickeln. Bis zu 25 Mitarbeitende gestalten das Abenteuerwochenende mit.

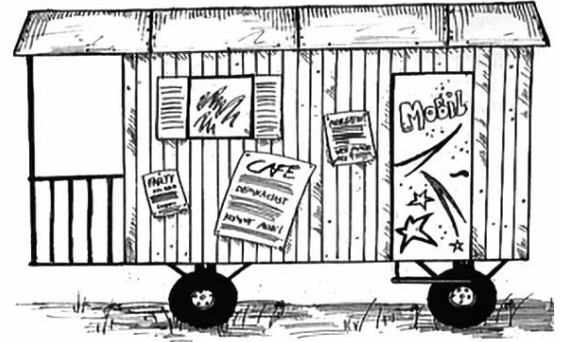
Mit dem Angebot gelingt es, Kinder wie auch junge Mitarbeitende für die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit zu begeistern und häufig auch für weitere Teilnahme und Engagement zu gewinnen.

Sabine Göhl, Dekanatsjugendreferentin



**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Wöllstein

**Zielgruppe:** Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, jugendliche Mitarbeiter\*innen



## TREFFPUNKT Bauwagen on tour

Der TREFFPUNKT Bauwagen ist ein in jugendlicher Initiative um- und ausgebauter Bauwagen, der von den Oster- bis zu den Herbstferien in den Gemeinden des Evangelischen Dekanats Station macht und vor allem Kindern zwischen 6 und 12 Jahren eine Begegnung zum Spielen und kreativen Tun ermöglicht.

In den Ferien wechselt er wochenweise seine Station, außerhalb der Ferien bleibt er auch bis zu vier Wochen an einem Standort. Meist sind dies Plätze und Wiesenflächen, die möglichst zentral gelegen und für Kinder in den Dörfern auch gut zu Fuß erreichbar sind. Täglich von Montag bis Freitag öffnet er nachmittags für drei Stunden seine Tür.



Der TREFFPUNKT Bauwagen ist ein Angebot, das sich gezielt an die Kinder in ihrem Lebensumfeld in der Region richtet. Wichtiges Ziel unserer Aktivitäten ist es, Interessantes und Spannendes in der eigenen Lebenswelt zu erkunden. Das Programm ist so strukturiert, dass die Kinder maximalen Freiraum und Gestaltungsmöglichkeiten haben. Da Kinder zunehmend in organisierten Einrichtungen und Organisationen ihren Alltag verbringen, ist der Treffpunkt Bauwagen bewusst niedrigschwellig angelegt. Die Kinder können die Spiel- und Kreativangebote wahrnehmen, die ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen anleiten oder sich auch im freien Spiel betätigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wie lange sie den Treffpunkt nutzen. Wünsche der Kinder werden nach Möglichkeit aufgegriffen und auch umgesetzt. Viele Ideen entwickeln sich mit den Kindern vor Ort, die Wün-

sche äußern oder mit den vorhandenen Materialien ihre eigenen Spielideen umsetzen wollen. Entscheidend ist der Treffpunktcharakter. Kinder gehen zum Bauwagen und können sicher sein, dort auf andere Kinder zu treffen, die zum Spielen zur Verfügung stehen. Geschaffen wird ein Raum frei von Leistungsanforderungen und Zweckerfüllung. Einfach „nur Spielen können“ steht im Vordergrund des Programms.

Der TREFFPUNKT Bauwagen ist zudem ein sehr wichtiges Lern- und Betätigungsfeld für junge Menschen, die eine Juleica-Schulung absolviert haben und macht ihnen Erfahrungen in der Leitungsrolle möglich. Während der Öffnungszeiten stehen jeweils zwei Mitarbeiter\*innen als Ansprechpartner\*innen und Unterstützer\*innen zur Verfügung. Für die Kinder attraktiv ist dabei der Kontakt zu den jugendlichen Mitarbeiter\*innen, die wichtige Gesprächspartner\*innen für viele Themen und Fragen sind.

Da zum Transport des Bauwagens eine Zugmaschine benötigt wird, ist die Unterstützung der Landwirte in den Gemeinden unabdingbar. Nur durch ihre Bereitschaft, den 8 m langen und 4 m hohen Bauwagen an ihren Traktor anzuhängen und ins nächste Dorf zu bringen, kann das Angebot vor Ort gelingen. Vielerorts werden nicht nur die kirchlichen, sondern auch die kommunalen Einrichtungen (Zugang zu Wasser, Strom, Toiletten, Unterstand bei Regen) mitgenutzt. Über die Jahre ist ein Netzwerk aus Traktorfahrer\*innen und Unterstützer\*innen in Orts- und Kirchengemeinden entstanden, sodass der Besuch des Bauwagens fester Bestandteil im Jahresplan geworden ist.

Der Bauwagen ist lokal präsent, sichtbar im Ortsbild und mit seinem Angebot dicht an den Interessen der Zielgruppen Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche erleben mit Unterstützung der Erwachsenenwelt einen Freiraum für eigene Initiativen und soziales Miteinander. Jugendliche Mitarbeiter\*innen wiederum können erfahren, dass sie etwas bewirken können.

Sabine Göhl, Dekanatsjugendreferentin

**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Wöllstein

**Zielgruppe:** Konfirmanden\*innen und Mitarbeiter\*innen



## Konfi-Nacht

Im Herbst eines Jahres veranstaltet die Evangelische Jugend im Dekanat Wöllstein für die Konfirmand\*innen aller Kirchengemeinden eine sogenannte Konfi-Nacht. Sie findet an wechselnden Orten statt und je nach Gegebenheiten mit oder ohne Übernachtung. Wörrstadt, Stein-Bockenheim, Sprendlingen, Hackenheim, Frei-Laubersheim, Badenheim und Siefersheim waren bisher die gastgebenden Kirchengemeinden. Konfirmanden\*innen und den meist jugendlichen Mitarbeiter\*innen soll damit eine neue Erfahrung mit dem Kirchenraum ermöglicht werden. Jugendliche fremdeln meist mit einer Kirche, die sie häufig nur durch verpflichtende Gottesdienste kennen lernen. Eine Kirche bei Nacht und in anderer Gestaltung als gewohnt zu erleben soll Zugänge eröffnen, in denen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe ihren Ausdruck finden. Erfahrungsbezogenes- und erlebnisorientiertes Lernen stehen dabei im Vordergrund.

### Unsere Ziele:

#### Kirche als Raum

- Kirche als Raum erfahrbar machen
- Kirche in ungewohnter Gestaltung neu erleben
- Kirche als Erlebnisraum kennen lernen
- Formen der Beteiligung im Kirchoraum ermöglichen

#### Kirche als Erfahrungsfeld

- Begegnung mit anderem und sich selbst ermöglichen
- Mitwirkung ohne Zwang im Rahmen eigener Fähigkeiten
- Evangelium jugendgemäß kommunizieren
- Heiliges aufspüren und annehmen
- Wertschätzung und Anerkennung erfahren

Für jede Konfi-Nacht gibt es ein inhaltliches Leitmotiv, das den roten Faden bildet. Immer wiederkehrende Gestaltungselemente sind: die besondere Gestaltung des Kirchoraums, Workshops, die Begleitung der Konfirmand\*innen durch geschulte Mitarbeiter\*innen in sogenannten „Familygroups“, Spirituelle Impulse/Gottesdienste, Stationen mit erlebnisorientierten Elementen und häufig auch eine „Danceparty“. Eigens für die

Konfinacht gibt es ein Bandprojekt für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

Ideen zur Ausgestaltung werden in einer Konzeptgruppe mit etwa sechs Personen entwickelt. Im weiteren Verlauf der Vorbereitung werden alle Mitarbeitenden am Prozess beteiligt. An der Schnittstelle zwischen Konfirmand\*innen- und Jugendarbeit tragen zwischen 30 und 50 Jugendliche und junge Erwachsene zum Gelingen bei. Für junge Juleica-Absolvent\*innen bietet die Konfinacht ein wichtiges Betätigungsfeld. Nach Abschluss der Qualifikation zum Gruppenleiter/zur Gruppenleiterin fehlt es an Betätigungsfeldern, um in einem begleitenden Rahmen Erfahrungen sammeln zu können und sich dadurch weiter zu qualifizieren. Bei der Konfi-Nacht arbeiten sie bei einem größeren Projekt mit, übernehmen dann für einen Teilbereich Verantwortung.

Bei einigen Kirchengemeinden zählt die Konfi-Nacht zum festen Bestandteil des Jahresplans ihrer Konfirmand\*innenarbeit, bei manchen ist es ein nicht verpflichtendes Angebot. Zwischen 80 und 130 Konfirmand\*innen nehmen an dem Angebot teil.

Mit dem Projekt Konfi-Nacht gelingt eine Vernetzung von Dekanat und Gemeinde, von Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit, von Kirche und kommunaler Gemeinde. Häufig sind auch örtliche Vereine wie der Sportverein oder die Feuerwehr mit eingebunden. Vor allem Mitarbeitenden bietet das Projekt Zugehörigkeit, Beteiligung und die Erfahrung, dass ihr Tun auch wirkt. Durch die Beschäftigung mit persönlichen Themen und Fragen, mit gesellschaftlichen Anforderungen und der Auseinandersetzung mit Religion und kirchlicher Praxis leistet die Konfi-Nacht einen wertvollen Beitrag zur religiösen Bildung.

Sabine Göhl, Dekanatsjugendreferentin

Veranstalter: CVJM-Westbund

Zielgruppe: Konfirmanden\*innen

## Konfi-Castle – mehr als ein Event Vernetzung zwischen Konfirmand\*innen- und Jugendarbeit

### Konfi-Castle steht für:

- ein verlängertes Wochenende mit Konfis aus verschiedenen Gemeinden und CVJM
- kleine und größere Konfi-Gruppen mit ihren Pfarrerrinnen, Pfarrern und Mitarbeitenden, die eine Kurzfreizeit im Großformat erleben und viele andere Konfis und junge Christ\*innen kennen lernen
- das unvergleichliche Ambiente eines tollen Castles, Klosters oder Freizeitheims, das für diese Tage unser Zuhause ist
- Teamgeist der ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Pfarrerrinnen, Pfarrern und Hauptberuflichen aus verschiedenen CVJM und Gemeinden unter Beratung und Mitarbeit des CVJM-Kreisverbandes bzw. des CVJM-Westbundes
- Zeit für Spiel & Spaß, Ruhe & Gespräche, Team- & Einzelarbeit, Gott & Mitmenschen
- Power-Hour: Zeit zum Lobpreis, Gebet und evangelistischem Impuls
- anschließende Zeit, sich in Kleingruppen mit der biblischen Botschaft auseinander zusetzen
- Workshops, in denen die Konfis sich und die eigenen Fähigkeiten entdecken und entwickeln können
- Abendevents: z. B. Welcome, Burgspiel oder Casinoabend
- Angebot eines Festmachabends: Wir feiern eine Thomasmesse und bieten die Gelegenheit, sich bei Jesus fest zu machen
- Spiele, Musik hören oder machen, klönen etc.
- Late Night: gemeinsamer Abendabschluss mit Singen, Beten und kurzen Gedanken zum Tage

### Konfi-Castles sind:

- integrativ: sie verbinden die Jugendarbeit des CVJM mit der Konfirmand\*innenarbeit verschiedener Kirchengemeinden
- missionarisch: sie zielen auf die persönliche Annahme des Glaubens an Jesus Christus
- erlebnisorientiert: die Arbeitsformen und Methoden des Konfi-Castles vermitteln Erlebnisse und Erfahrungen, die normale Konfirmand\*innenarbeit so nicht bieten kann
- vielfältig: alle Mitarbeitenden, Pfarrer\*innen bringen sich mit ein

### Das sind unsere Ziele:

- Minimalziel: die Konfis erleben eine positive Gemeinschaft jüngerer und älterer Christ\*innen und behalten ihre Konfirmand\*innenzeit in guter Erinnerung
- Maximalziel: die Konfirmand\*innen entdecken Jesus Christus als ihren Herrn und /oder vertiefen ihren persönlichen Glauben
- die Mitarbeitenden, Pfarrer\*innen erfahren Entlastung bei der Organisation und haben Zeit dazu, persönliche Kontakte zu ihren Konfis zu knüpfen
- alle miteinander entdecken ihre Fähigkeiten und erhalten Impulse und Ideen für die Weiterarbeit zu Hause

### ... und das braucht Ihr, um mit dem Konfi-Castle loszulegen:

- begeisterte Jugend-Mitarbeitende, Pfarrer\*innen
- Konfis, mit denen ihr zusammenarbeiten wollt
- eine/n Ansprechpartner\*in und Koordinator\*in vor Ort
- Ideen, Kreativität und den Willen zur Veränderung







### ... und was kann ein Konfi-Castle bringen?

- neue geistliche Impulse für alle Teilnehmenden
- jüngere Mitarbeitende entdecken ihre Fähigkeiten
- persönliche Kontakte und Zeit miteinander in der Großgruppe, aber auch in der eigenen Konfi-Gruppe
- viele gute und neue Ideen für Spiel, Freizeit und Verkündigung
- Konfi-Castle schafft Motivation zur Weiterarbeit vor Ort (Jugendgruppe, Bibelkreise, Gesprächsgruppen ...)
- Konfi-Castle macht neuere Lieder bekannt und fördert Freude am Singen und an der Musik
- Konfi-Castle bringt den Jugendlichen den CVJM nahe, indem Leib, Seele und Geist gleichermaßen gefördert werden

### ... und sonst?

- wir planen das Konfi-Castle gemeinsam mit jungen Leuten (Leitungsteam)
- es gibt einen gemeinsamen Schulungstag mit sämtlichen Mitarbeitenden



### Kontakt:

- Konfi-Castles werden von vielen Kreisverbänden im CVJM-Westbund durchgeführt. Termine und Kontaktadressen erhalten sie vom CVJM-Westbund über Reiner Lux, [r.lux@cvjm-westbund.de](mailto:r.lux@cvjm-westbund.de), Tel.: 06031 162521

**Veranstalter:** Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach

**Zielgruppe:** Konfirmand\*innen aus Frankfurt und Offenbach, Schüler\*innen, Ehrenamtliche Teamer\*innen, Hauptberufliche (Pfarrer\*innen und Gemeindepädagog\*innen)

**Format:** Tagesveranstaltung

## Praxisbericht

### Lau(f)t gegen Rassismus und Gewalt, 17.09.2019

Gesicht zeigen, Stimme erheben – das wollen Evangelische Jugendeinrichtungen in Frankfurt mit der Aktion „Lau(f)t gegen Rassismus und Gewalt“ erreichen. Den Lau(f)t gibt es bereits seit 2004. In diesem Jahr führte die Strecke wieder in großer Runde durch die Frankfurter Innenstadt. Die größte Gruppe gewinnt einen Pokal.

Mit der gemeinsamen Veranstaltung vom Evangelischen Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach, dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt e.V. und der Jugendkulturkirche sankt peter wird in Frankfurt ein Zeichen gesetzt, von und mit Kindern und Jugendlichen, für ein friedliches und buntes Zusammenleben.

#### Für ein partnerschaftliches Zusammensein von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen, Sprache und Kultur

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen, dem sogenannten „Rechtsruck“ der Parteien, sehen es die evangelischen Jugendeinrichtungen in Frankfurt als besonders wichtig an, mit ihrem Projekt „Lau(f)t gegen Rassismus und Gewalt“ Kindern und Jugendlichen Mut zu machen, sich zu engagieren und zu zeigen, dass auch sie für ein partnerschaftliches Zusammensein von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen, Sprache und Kultur mitverantwortlich sind.

Im Vorfeld werden in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Schulen Forderungen erarbeitet. Sie finden auf bunten Bannern Einzug. Der Lau(f)t soll „die Stimme“ der Kinder und Jugendlichen sein.

Ziel ist es nicht Erste\*r zu sein, sondern gemeinsam aktiv ein Zeichen zu setzen. Connie Gutenstein, Stadtjugendreferentin im Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach und zugleich Projektleitende, meinte dazu im Interview mit der EKH: „Wir alle sind von Gott gemacht und geliebt, egal wie wir aussehen und woher wir kommen und das feiern wir!“



Vielfalt – neudeutsch Diversität – bedeutet Reichtum. Das Wort „divers“ hat viele Synonyme: verschieden, vielfältig, unterschiedlich. Es bedeutet auch, dass etwas oder jemand besonders abwechslungsreich sein kann. Ein Farbtupfer also, eine andere Meinung, ein frischer Wind. In unserer Gesellschaft umfasst die englische Entsprechung „Diversity“, die sich immer weiter entwickelnde Vielfalt von Menschen und Lebensformen – und der Begriff grenzt zugleich vom Gegenteil ab; von der Diskriminierung nämlich. „Es ist normal, verschieden zu sein“ (Rat der EKD, Januar 2015).

Zum Lau(f)t gehören auch eine Auftakt- und Abschlusskundgebung mit Redebeiträgen von fachkundigen Persönlichkeiten und Vertreter\*innen der Kinder und Jugendlichen. In diesem Jahr konnten Saba-Nur Cheema (Bildungsstätte Anne Frank) und Said Barkan (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, Landesverband Hessen) gewonnen werden.

In den letzten Jahren haben prominente Politiker\*innen und Sportler\*innen wie Peter Feldmann (Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt) und Fredi Bobic (Vorstand Sport bei Eintracht Frankfurt) diese Rolle gerne ausgefüllt. Wie der Projektname bereits zeigt, fordern wir dabei auf:

**LAUFT gegen Rassismus und Gewalt!**  
**Und auch: LAUT gegen Rassismus und Gewalt!**



Mit rund 700 teilnehmenden jugendlichen Läufer\*innen und ca. 70 ehrenamtlichen Helfer\*innen war der Lau(f)t in diesem Jahr derjenige mit der zahlenmäßig stärksten Beteiligung.

Dabei waren Schulklassen, Konfigruppen, Jugendgruppen, Hortgruppen und Einzelpersonen. Sie alle trugen die von der DFL gesponserten T-Shirts mit dem Lau(f)t-Logo. Ein geschmückter LKW mit leuchtenden Bannern führte den Zug an. Laute Musik und aussagekräftige Rufe des DJs motivierten die Läufer\*innen, sorgten derart für Aufmerksamkeit, dass sich sogar Zuschauer\*innen spontan dem Tross anschlossen.

Nach ca. 5 km endete die Runde, wo sie begann – an der Jugendkulturkirche sankt peter. Dort sammelten sich alle Läufer\*innen und konnten sich stärken mit gesponserten Brezeln, Wasser und Apfelsaft.

Sie feierten gemeinsam die Vielfalt, feierten Gemeinschaft in aller Diversität, setzten ein Zeichen – Seite an Seite. Dieses wunderschöne, bunte Bild wird Vielen lange in Erinnerung bleiben.

Christian Schulte, Stadtjugendpfarrer



**Veranstalter:** Evangelisches Dekanat Vorderer Odenwald

**Zielgruppe:** Konfirmand\*innen und Jugendliche als ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

## Rock the Church, ein „Special“ für Konfirmand\*innen

Bereits zwei Tage vor der eigentlichen Veranstaltung rollt ein LKW vor die Stadtkirche in Groß-Umstadt und jugendliche Mitarbeiter\*innen schleppen riesige Cases, Traversen, Bühnenteile, Scheinwerfer, Lautsprecher und weiteres technisches Equipment in die Kirche. Die Kirchenbänke sind bereits an die Ränder gerückt und dann beginnt der Aufbau.

Wenn zwei Tage später am Freitagabend gegen 18.30 Uhr 300 Konfirmand\*innen aus über 20 Kirchengemeinden des Dekanats in die Kirche strömen, kann man erstaunte Blicke auf den Gesichtern vieler erkennen. So verändert und mit so viel Technik ausgestattet, haben sie bisher keinen Kirchenraum erlebt. Es folgt eine flotte Begrüßung durch zwei Jugendliche, die auch auf zwei Großbildleinwände links und rechts der Bühne projiziert werden. Dann betritt „Mr.Joy“ die Bühne und inszeniert ein 1,5-stündiges Bühnenprogramm mit Magie, Zauberei, Artistik und Verkündigung. Bei vielen Aktionen werden Konfirmand\*innen mit einbezogen und Kunststücke werden lebendig mit Verkündigungselementen verwoben. Der perfekte Sound, die Projek-

tionen und die Lichtshow unterstützen das Programm. In der Pause können sich die Konfirmand\*innen mit Getränken, „Stückchen“ und an der Cocktailbar im Außenbereich der Kirche stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Eine Selfie-Box steht bereit, um sich mit Freunden\*innen verkleidet oder unverkleidet fotografieren zu lassen. Die Fotos werden später projiziert.

Schon kurze Zeit später bringen laute Beats die historischen Kirchenfenster zum Vibrieren. Ein Team von Ehrenamtlichen hat die Kirchenbänke zur Seite geräumt und ein DJ verwandelt die Kirche in einen Dancefloor. Es dauert keine halbe Stunde und die Konfirmand\*innen erleben den veränderten Kirchenraum als Ort, wo sie tanzen, hüpfen und ihre Musik hören können. Nach ca. 1,5 Stunden kündigt der DJ das letzte Lied an. Daran schließt sich für die 300 Konfirmand\*innen und die ehrenamtlichen Teamer\*innen ein besinnlicher Abschluss an. Mal mit Kerzen, mal mit einer Luftballonaktion vor der Kirche oder einem gemeinsam gesungenen oder dargebotenen Lied.





Rock the Church gibt es bereits im siebten Jahr als „Konfirmand\*innen-Special“ im Dekanat Vorderer Odenwald. Jede/r Konfirmand\*in hat eine eigene Eintrittskarte und bekommt am Eingang ein „Konzertbändchen“. Bei dieser Großveranstaltung kommen viele Konfirmand\*innen aus dem Dekanat zusammen, es kommt zu neuen Begegnungen und das Gefühl „wir sind viele“ entsteht.

Die Veranstaltung hat inzwischen „Kultstatus“ und wird von den meisten Verantwortlichen in der Konfirmand\*innenarbeit fest im Jahresplan vorgesehen. Die Konfirmand\*innen erleben den Kirchenraum bei dieser Veranstaltung sehr vielfältig: von Gott und Jesus hören und sprechen, modernste Technik und gekonnte Inszenierungen, Tanzen und ihre Musik hören, Besinnung und Begegnung. Das alles kann in einer Kirche geschehen und zusammen gehören. Viele ehemalige Konfirmand\*innen wollen bei Rock the Church ehrenamtlich mitarbeiten, sowohl in der Technik als auch in der Organisation. Über 30 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen sind in diesem Projekt engagiert. Grundvoraussetzung für die

Durchführung dieses Angebots sind technisch sehr versierte Jugendliche, die in der Technik den Überblick haben und anleiten können. Wir haben mehrere Veranstaltungstechniker im Team – zwei haben eigene Veranstaltungsfirmen – und das gesamte Equipment wird uns zu einem Minimalpreis zur Verfügung gestellt. Eine von einer Fremdfirma aufgebaute und gestellte Technik wäre für uns unerschwinglich.

Rainer Volkmar, Dekanatsjugendreferent



**Dekanat:** Dekanat Rheingau–Taunus sowie

evangelische schulbezogene Jugendarbeit/Schulseelsorge im St. Vincenzstift

**Zielgruppe:** Jugendliche gestalten einen Gottesdienst für den Jugendkirchentag

**Thema:** gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des Eröffnungsgottesdienstes zum JUKT in Weilburg 2018

## Praxisbericht „Inklusion“

Bereits im Jahr 2008 bildete sich eine Gruppe Jugendlicher unter dem Namen „Vincenzleut“ aus dem St. Vincenzstift in Rüdesheim-Aulhausen, um einen „Gottesdienst in einfacher Sprache“ für den Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) in Bremen 2009 vorzubereiten. In den folgenden Jahren gestaltete diese Gruppe (mit wechselnden Teilnehmer\*innen) zusammen mit Erzieherinnen der Einrichtung Gottesdienste auf den Kirchentagen. Inzwischen war die Idee entstanden, auch Dekanats-Jugend-Gottesdienste (im Altdekanat Bad Schwalbach) mitzugestalten. Aus dieser „Beteiligung an Gottesdienstgestaltung“ wurde dann eine inklusive Gruppe von Jugendlichen aus dem Dekanat und Jugendlichen mit geistigen Behinderungen aus dem St. Vincenzstift, die gemeinsam, inklusive Advents-Jugendgottesdienste im Dekanat vorbereiteten und durchführten.

Das größte Projekt dieser inklusiven Zusammenarbeit war der JUKT-Eröffnungsgottesdienst in Weilburg. Die Jugendlichen des Dekanats und diejenigen aus dem St. Vincenzstift trafen sich zu Beginn in getrennten Gruppen zur Vorbereitung. Nachdem der Rahmen überlegt und festgelegt war, gab es gemeinsame Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen. In der Folge wurde dann gemeinsam gedacht und geplant und gottesdienstliche Aufgaben verteilt. Den Jugendlichen war dabei wichtig, Vieles gemeinsam im Gottesdienst zu tun. Jugendliche mit und ohne Behinderung übernahmen nicht einzelne Teile der Liturgie, sondern gestalteten diese Elemente wie Gebete und Anspiele gemeinsam. Dabei wurden nicht nur Elemente übernommen, die den Jugendlichen aus dem Dekanat vertraut waren, sondern auch die „Vincenzleut“ konnten sich mit „ihren“ Liedern und deren besonderer Gestaltung mit z. B. unterstützenden Gesten einbringen.

Die Jugendlichen mit und ohne geistige Behinderungen merkten ziemlich schnell, dass „die anderen“ gar nicht so anders sind. Da gab es Jugendliche, die sehr aufgeregt vor ihrem „Auftritt“ im Gottesdienst waren und andere, die das so selbstverständlich gemacht haben, als wäre nichts dabei, vor mehreren tausend Leuten ein Gebet zu sprechen oder schauspielerisch tätig zu sein.

Der Gottesdienst zur Eröffnung des Jugendkirchentags hinterließ großen Eindruck bei den Besucher\*innen. Besonders positiv wurde bemerkt, dass unterschiedliche Jugendliche gemeinsam einen Gottesdienst für Jugendliche gestaltet haben, ohne dass Erwachsene dort sichtbar wurden und erläuterten, was die Jugendlichen denn eigentlich vermitteln wollten. Jugendliche konnten andere Jugendliche als kompetente Verkünder\*innen der Botschaft Jesu Christi erleben und so erahnen, was mit dem „Priestertum aller Gläubigen“ gemeint sein könnte.

Ich habe den Eindruck, dass diese Begegnungen und gemeinsamen Projekte ihren Eindruck hinterlassen. So fragten die „Vincenzleut“ kurz nach dem Jugendkirchentag, wann man denn das nächste Mal wieder etwas zusammen macht. Und bei Gottesdiensten, die die Dekanatsjugend verantwortet, wird selbstverständlich an die „Vincenzleut“ gedacht und überlegt, in welcher Form sie sich auch wieder einbringen können.

So war es auch für die Dekanatsjugendlichen klar, dass sie den Gottesdienst der „Vincenzleut“ in Dortmund auf dem Kirchentag besuchten.

Im nachfolgenden Link ist ein Bericht über die „Vincenzleut“ zu finden.

<https://unsere.ekhn.de/detail-unsere-home/news/vincenzleut-mit-inklusivem-projekt-in-deutschland-unterwegs.html>

Evang. Schulbezogene Jugendarbeit/Schulseelsorge  
im St. Vincenzstift – St. Vincenzstift gGmbH  
Vincenzstraße 60 | 65385 Rüdesheim am Rhein

Ralf Weinert, Evangelische Schulbezogene Jugendarbeit/  
Schulseelsorge im St. Vincenzstift

## 4

## BERATEN UND INITIIEREN

Unterstützung, Beratung und Begleitung der kirchlichen Leitungsorgane und Gremien in pädagogischen, theologischen und jugend-politischen Fragen evangelischer Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat

Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit in den Kirchengemeinden, Beratung und Begleitung der Kirchenvorstände, Fachberatung in Fragen der Kinder- und Jugendarbeit

Wahrnehmung der Aufgaben als pädagogische Fachkraft im Rahmen der kirchlichen Beauftragung und der staatlichen Vorgaben

Koordinierung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Auftrag und in Abstimmung mit dem Dekanatssynodalvorstand, Wahrnehmung der regionalen Geschäftsführung für die Evangelische Jugend im Dekanat

**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Rheingau-Taunus  
 Evangelische Seelsorge des St. Vincenzstift gGmbH, Aulhausen  
**Zielgruppe:** Jugendliche im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren

## Gemeinsam „STARK“ – Inklusion und soziale Kompetenz Segeltörn auf der Ostsee

Eine Kooperationsmaßnahme zwischen der Evangelischen Jugend im Dekanat Rheingau-Taunus, vertreten durch Britta Nicolay (Dekanatsjugendreferentin), und der Evangelischen Seelsorge des St. Vincenzstift gGmbH – Aulhausen, vertreten durch Ralf Weinert (Ev. Religionslehrer und Schulseelsorger)

Chancengleichheit und Persönlichkeitsförderung sind zentrale Ziele der pädagogischen Arbeit im St. Vincenzstift und der Evang. Jugend im Dekanat Rheingau-Taunus. Hier steht der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit im Vordergrund, der so perfekt ist, wie er ist. Egal ob mit Handicap oder ohne. Wir möchten Unterschiede überwinden, um Chancengleichheit zu ermöglichen. Dabei spielt das gemeinsame Handeln, Erleben und Erfahren eine zentrale Schlüsselrolle. Die Erlebnispädagogik bietet genau diese Spektren und unter Berücksichtigung unserer Ziele konnten wir all das mit einem Segeltörn erreichen bzw. für Jugendliche mit und ohne Handicap ermöglichen.

Die Zielgruppe für die inklusive Segelfreizeit waren Jugendliche im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren. Die Maßnahme fand mit 31 Personen vom 30. Juni bis 6. Juli 2019 statt. Siebzehn Jugendliche aus dem Dekanat Rheingau-Taunus, auch aus dem Umland, und

sechs Jugendliche aus dem St. Vincenzstift, nahmen an dem Angebot teil. Damit eine gute Betreuung gewährleistet werden konnte, waren neben Ralf Weinert zwei pädagogische Fachkräfte aus dem St. Vincenzstift, Britta Nicolay, und weitere vier jugendliche Helfer\*innen dabei. Das Segeln ermöglichte individuelle Persönlichkeitsförderung, in dem auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmenden Rücksicht genommen und diese ergänzt oder bestärkt werden konnten.

Bei dieser Freizeitmaßnahme konnten folgende Ziele erreicht werden:

- (Chancen-)Gleichheit: Überwindung von Unterschieden und Ängsten hin zur Entstehung lebendiger (christlicher) Gemeinschaft
- Soziale Kompetenzen: Teamarbeit, Hilfsbereitschaft, Kooperation, Sprachfähigkeit, Respekt
- Erweiterung des Erfahrungshorizontes: Wissen über die Anwendung der Segeltechnik, Kochen für die Gruppe, Gemeinschaftsgefühl
- Bewusstseinsförderung für Natur und Umwelt: Nachhaltigkeit
- Erholung vom Alltag

Ein weiteres wichtiges Anliegen war es, dass die Maßnahme auch für finanziell schwache Familien attraktiv und bezahlbar war. Damit der Teilnahmebeitrag so gering wie möglich sein konnte, wurde Spendenakquise betrieben. Wir freuten uns sehr, dass wir mehrere Spender\*innen (Organisationen, Vereine und Verbände) von unserem Vorhaben begeistern konnten.

Die oben beschriebenen Ziele konnten wir alle erreichen. Die Segeltörn war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Sie konnte als eine spürbar lebendige und christliche Gemeinschaft, in der wir alle Kinder Gottes waren bzw. sind, erlebt werden.

**Britta Nicolay**, Dekanatsjugendreferentin





## Evangelische Öffentlichkeitsarbeit Rheingau-Taunus Dekanat Rheingau-Taunus



### Segel hissen – egal bei welchem Wetter Gemeinschaftsgedanke ganz oben bei inklusiver Segelfreizeit

**[Region; 9.8.2019; cw]** Bereits die Hinfahrt in den Norden war schon abenteuerlich. Zugausfälle, geteilte Gruppe an verschiedenen Bahnhöfen und Ersatzzüge brachten die Jugendlichen der inklusiven Segelfreizeit zunächst nach Neumünster und schließlich nach Kiel zum Ablegehafen. Dort ging es an Bord der „Regina Maris“ mit dem Ziel „die Ostsee entlang zu schippern“, wie eine Teilnehmerin es formulierte. „Beim Belegen der Kojen wurde schnell klar, dass es ganz schön eng werden wird auf dem Schiff“, berichtet Dekanatsjugendreferentin Britta Nicolay. Die Freude und die Aufregung überwogen aber. Die Crew zeigte den Jugendlichen mit und ohne Behinderungen, wie Segel gehisst werden, wie sie heißen und wie Knoten gemacht werden. „Ganz schön schwierig“, so ein Teilnehmer.

Doch mit genügend Personen und Willen schaffte die Gruppe es bei Wind und Regen jedes Segel zu hissen oder rein zu holen. Die ganze Fahrt war deutlich mehr als nur ein „entlangschippern“. Auch die Überfahrt zu einer dänischen Insel mit dem Beiboot war einfach spektakulär, weil die Überfahrt begleitet von einer bösen Regenwolke stattfand. „Pitschnass durch den Regen und doch gute Stimmung“, sagte eine Teilnehmerin.

Eines der wichtigsten Ziele der inklusiven Freizeit sei es gewesen, dass alle voneinander lernen miteinander umzugehen, so Ralf Weinert, Evangelischer Seelsorger des St. Vincenzstift Aulhausen. „So half ein Jugendlicher einem Jugendlichen mit Handicap in der Eisdiele und man spielte gemeinsam Spiele.“ Das gemeinsame Kochen am Abend war ein wichtiges gemeinschaftsförderndes Element. „Bei so manchem Seegang sind auch Teller in der Küche durch die Gegend gefallen“, erinnert sich Betreuerin Katharina Hellweg. Gut nur, dass die Teller bruchfest waren.

An jedem Nachmittag wurde an einem anderen Hafen angelegt. So besuchte man Kiel, Kappeln und Eckernförde in Deutschland sowie Marstal und Faaborg in Dänemark. „So mancher Landgang tat auch einfach dem Gleichgewichtssinn wieder gut“, erklärt Nicolay schmunzelnd.



**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Westerwald

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 13 Jahren

## JugendKirche mit anderen

Die **Mobile Jugendkirche Way to J.** des Dekanats Westerwald besteht seit 2005.

Schwerpunktsetzungen waren seitdem:

1. seit 2006 innovative Gottesdienste der Evangelischen Jugend mit dem Ziel – etwa in Kneipe, Fitnessstudio und Kino – ambulante kirchliche Orte zu etablieren
2. seit 2009 die Nutzung der jährlichen Aktionen „7 Wochen ohne“ als gesellschaftspolitisches Instrument, zuletzt in 2019 „7 Wochen ohne Mauern“ (Mexiko, Palästina, Mauer in den Köpfen, Präsenz auf AfD-Demo/Gegenveranstaltung, Karfreitags-Kinogottesdienst, „Blick hinter die Mauer“)
3. seit 2011 kirchlich-gesellschaftspolitische Aktionen der evangelischen Jugendarbeit, wie Mahnwache mit 70 Jugendlichen nach rassistischem Anschlag oder Friedenseinsatz nach Krawallen in London, in 2019 Beteiligung des Sozialausschusses des Landtags Rheinland-Pfalz an der Aktion der Ev. Jugend „Red Hand Day gegen den Einsatz von Kindersoldaten“

### Projekt „JugendKirche mit anderen“

Am 1. Juni 2019 startete unter Beratung und Mitwirkung durch den Fachbereich Kinder und Jugend und mit Unterstützung durch die EKHN das vierjährige Projekt „JugendKirche mit anderen“. In der Intention des Kinder- und Jugendberichtes 2019 soll weiter Raum für Jugendliche und Jugendarbeit geschaffen werden.

In Rückgriff auf und Modifizierung von Dietrich Bonhoeffers theologischer These einer Kirche für andere entstand die Bezeichnung einer Jugendkirche mit anderen. Es gibt drei Arbeitsgebiete oder Projektpakete:

1. **Kirche und religiös distanzierte Jugendliche:**  
Durch öffnende und aufsuchende Arbeitsformen sollen Jugendliche erreicht werden, die bisher, insbesondere nach ihrer Konfirmation, Kirche fernbleiben. Wir wollen Vorstöße zu den „Milieukartoffeln“ machen, die von Kirche nicht erreicht werden.





**2. Kirche und Jugendkultur:** Hierbei haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, neue Wege in das digitale Universum zu suchen, um dort Jugendliche neu zu erreichen.

**3. Kirche und Jugendliche mit Fluchterfahrung:** In der Öffnung für Geflüchtete aus über zehn Ländern der Welt haben wir seit 2014 viele Erfahrungen gesammelt und sind mit vielen jungen Geflüchteten verbunden und vernetzt. Da wir diese Arbeit im europäischen Kontext als bleibende Aufgabe verstehen, werden wir hier auch weiterhin einen Schwerpunkt setzen und diese Arbeit ausbauen.



### Was ist seit dem Projektstart 1. Juni 2019 geschehen?

- Information der Öffentlichkeit unter der Überschrift „Jugendliche bauen ihre Kirche“ in der Rheinzeitung sowie via Internet und in regionalen, lokalen und kirchlichen Publikationen
- Jugendveranstaltung „Build your Civilization 2119“ bei kommunaler und katholischer Mitwirkung
- Verabredung lokal-regionaler ev.-kath. Projektzusammenarbeit mit Perspektive aller drei o.g. Zielbereiche
- Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einem Seminar zum Thema Frieden
- Hausaufgabenhilfe für Geflüchtete, Unterstützung bei Bewerbungen, gemeinsame Ausflugsplanung
- jugenddemokratischer Runder Tisch mit Hauptberuflichen und Jugendlichen in multikulturellem Mix
- Brückenschlag in das Seniorenzentrum Sankt Franziskus, Selters, mit fast 100 Plätzen



### Kontakt:

Amtsstr. 16 | 56242 Selters  
Tel.: 02626 142 333 | Mobil: 0151 41991441  
<http://way-to-j.com/>

## 5

## QUALIFIZIEREN UND BEGLEITEN

Gewinnung, Begleitung und Ausbildung der ehrenamtlich Mitarbeitenden, Konzeption und Durchführung des Fort- und Weiterbildungsangebotes

Vermittlung von pädagogischen, psychologischen, theologischen, rechtlichen und sozialen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Jugendleiter\*innenausbildung (Juleica), Umsetzung der rechtlichen Rahmenvorgaben

Kontinuierliche Reflexion von Rolle und Selbstverständnis der Jugendleiter\*innen im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Vermittlung wichtiger Grundlagen für Organisation und Planung von Maßnahmen durch ehrenamtlich Mitarbeitende in der selbst-organisierten Kinder- und Jugendarbeit

**Veranstalter:** Evangelische Jugend im Dekanat Kirchberg

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 15 Jahren, die schon Mitarbeitende sind, bzw. ab 16 Jahren, wenn noch nicht

## Juleica – Schulung im Evangelischen Dekanat Kirchberg

Die Juleica-Schulung des Evangelischen Dekanates Kirchbergs wird in Zusammenarbeit mit den Dekanaten Grünberg und Hungen (insgesamt unsere AG) durchgeführt. Eine weitere Kooperationspartnerin ist die Jugendpflege Buseck.

Die Juleica-Schulung findet einmal im Jahr in den Herbstferien für eine Woche in Berlin statt. Voran gestellt ist dieser Woche ein Seminartag in einem Gemeindehaus im Dekanat Kirchberg mit einem Einstiegsthema. Die Schulung „Aufsichtspflicht und Kinderschutz“ findet als Seminartag nach der Woche in Berlin statt.

Der Baustein „Aufsichtspflicht und Kinderschutz“ ist darüber hinaus offen für alle Mitarbeitende in den drei Dekanaten, der Jugendpflege Buseck und auch für Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit auf Landkreisebene.

In Berlin selber gibt es folgende Besonderheiten im Konzept:

- Jugendliche, die die Juleica schon haben, sind mit eingebunden in die thematischen Einheiten und führen auch selber welche durch. Dabei werden sie von den Hauptberuflichen begleitet.
- Die Stadt Berlin wird als Veranstaltungsort mit einbezogen, sei es im Bereich „Spielpädagogik“, wo z. B. ganz praktisch eine Stadtrallye erarbeitet werden muss oder im Bereich „Moderation und Anleitung von Gruppen“, in dem ein Teil der Jugendlichen zu Gruppenleiter\*innen werden und dem anderen Teil der Jugendlichen, die eine Gruppe „spielen“, anleiten und z. B. das „Museum Kommunikation“ besuchen. Dabei werden ganz praktisch Aufgaben eingebaut, die ein\*e „normale\*r“ Gruppenleiter\*in im Gruppenalltag bewältigen muss.
- Durch eine ganze gemeinsame Woche wird die Gruppendynamik gefördert und Themen können direkter aufeinander aufbauen, als bei einem modularen System.

- Jugendliche übernehmen selbst Verantwortung für das Gruppengeschehen und können ihre Erfahrungen dann vor Ort in ihrer Kirchengemeinde gut einbringen, so wird die Juleica zur Evangelischen Arbeit „mit, von und für Jugendliche“, wie in der Präambel der Kinder- und Jugendordnung der EKHN (KJO) beschrieben. Durch die Kooperation mit Jugendpflegen und der Jugendförderung auf Landkreisebene, z. B. auch bei der „Aufsichtspflicht- und Kinderschulung“, bei der Teilnehmende aus diesem Bereich teilnehmen, wird diese Arbeit auch außerhalb von Kirche sichtbar.

Carola Geck, Dekanatsjugendreferentin



**Veranstalter:** Evangelisches Dekanat Rheingau-Taunus

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 14 Jahren

## Trainee-Projekt-Kurs im Evangelischen Dekanat Rheingau-Taunus



### Einleitung

Seit 10 Jahren führen wir im Evangelischen Dekanat Rheingau-Taunus einen Trainee-Projekt-Kurs durch. Als Grundlage dient uns das Buch „Das Trainee Programm“ vom Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Wir haben das Kurssystem für unsere Bedürfnisse und Ressourcenlage verändert und angepasst. Die Anzahl der Teilnehmer\*innen pro Jahr liegt zwischen 20 und 30 Jugendlichen. In einem Jahr hatten wir über 40 Anmeldungen, sodass wir in diesem Jahr zwei Kurse anbieten konnten. Eingeladen werden Jugendliche in den Konfirmand\*innengruppen und Gemeindegruppen. Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren.

### Ziele

Bei dem Trainee-Konzept handelt es sich um ein weiterführendes Angebot für Jugendliche nach der Konfirmandenzeit.

Ziele des Angebots sind:

- die Gründung einer Gruppe, die sich regelmäßig über 10 Monate trifft
- eine tiefere Beziehung zu den Teilnehmer\*innen der Gruppe aufzubauen
- den Teilnehmer\*innen, Evangelische Kirche als einen Ort aktiver Mitgestaltungsmöglichkeit praktisch und theoretisch zu vermitteln
- die Qualifizierung der Teilnehmer\*innen zum/zur qualifizierten Jugendleiter\*in

Das Programm ist so aufgebaut, dass die Jugendleiter\*innencard (Juleica) mit 16 Jahren beantragt werden kann.

### Das Programm

Ein Kursjahr beginnt mit dem Infoabend kurz vor den hessischen Sommerferien. An dem Abend stellen wir den Jugendlichen das Projekt vor und zeigen ihnen exemplarisch, wie die Gruppenstunden ablaufen. Das gemeinsame Spiel bildet einen Schwerpunkt. Hinzu kommen theoretische und geistliche Impulse mit Liedern singen, Andachten und einem Segensabschlusskreis nach jedem Treffen.

Die Inhalte der Theorie sind Bestandteile der Juleica-schulung, wie bspw. Gruppenpädagogik, Aufsichtspflicht, Spielpädagogik etc. Wir legen Wert darauf, dass die teilnehmenden Jugendlichen Anleitungen und Präsentationen vor der vertrauten Gruppe ausprobieren, z. B. mit Spielanleitungen und einfachen Gegenstandsandachten.

Die Jugendlichen melden sich nach dem Infoabend verbindlich zum Trainee Start Up Wochenende an. Das findet nach den Sommerferien in einem Gruppenhaus statt.

Danach trifft sich die Gruppe einmal pro Monat an einem Samstag für vier Stunden in einem Gemeindehaus. Die Orte wechseln. Ein zweites gemeinsames Wochenende schließt sich im Februar an. Nach dem zweiten Wochenende werden die Jugendlichen motiviert ein 8-stündiges Praktikum in ihrer Gemeinde bzw. auf Dekanatssebene in der Kinder- und Jugendarbeit zu absolvieren. Das gehört zum Pflichtprogramm.

Ein Kursjahr endet mit einem Abschluss- und Segnungsgottesdienst. Die Jugendlichen bekommen einen persönlichen Segen zugesprochen und ein Zertifikat sowie ein kleines Geschenk überreicht.

### Die Leitung

Geleitet wird das Projekt von der Gemeindepädagogin (Lena Grossmann) im Rahmen ihres 10%igen Dekanatsanteils, dem DJR (Paul-Martin Schenk) sowie vier bis fünf ehrenamtlichen jugendlichen Teamer\*innen, die aus dem Trainee Kurs kommen.

Ines (15):  
„Der Trainee-Kurs  
hat mein Verantwortungsbe-  
wusstsein gestärkt.“

Christian (17):  
„Meine Vortragsweise in der Schule  
hat sich verbessert.“

Torben (16):  
„Der Trainee-Kurs hat mir  
einfach Spaß gemacht.“

**Veranstalter:** Evangelisches Dekanat Vorderer Odenwald

**Zielgruppe:** Jugendliche, Erwachsene und Senioren

## „Radio Wein-Welle“ – ein medienpädagogisches, generationsübergreifendes Projekt der Evangelischen Jugend im Dekanat Vorderer Odenwald

Alles begann vor vielen Jahren, als eine „fixe“ Idee bei einer Sitzung der evangelischen Jugendvertretung in der damaligen Jugendstelle im Wamboldtschen Schloss in Groß-Umstadt „Wir wollen ein Radio zum Winzerfest in Groß-Umstadt veranstalten“. Orientierung bot das Radioprojekt – B46 zum Bienenmarkt in Michelstadt. Schnell fanden sich viele Jugendliche und auch Ältere, die mit großer Begeisterung, Fachwissen und Experimentierfreude nächtelang im Wamboldtschen Schloss schraubten, Kabel verlegten, Datenbanken aufbauten, Antennen montierten und vieles mehr. Die Spannung war groß und Viele bereits zum ersten Sendestart erschöpft, als es 2006 erstmals ON AIR ging.

Radio Wein-Welle ist ein sechstägiges Veranstaltungsradio der Evangelischen Jugend im Dekanat Vorderer Odenwald. Medienrechtlich ist es möglich, zu besonderen öffentlichen Anlässen ein Veranstaltungsradio durchzuführen. Das Winzerfest in Groß-Umstadt bietet hier den Anlass. Die Sendedauer ist an die Veranstaltung gebunden, Radio Wein-Welle sendet 144 Stunden live – rund um die Uhr. Da auf einer UKW-Frequenz (der 88.9 MHz) gesendet wird, müssen mit langer Vorlaufzeit Anträge an die Bundesnetzagentur und die LPR (Landesanstalt für Privaten Rundfunk) gestellt werden. Die Reichweite des UKW-Senders beträgt ca. 25 km. Darüber hinaus stellt Radio Wein-Welle auch einen Internetstream zur Verfügung, über den das Radio weltweit zu empfangen ist. Schon mehrmals wurden ehemalige Mitarbeiter\*innen aus Australien oder den USA per Telefon direkt ins Studio auf den Sender geschaltet. Inzwischen muss die gesamte Infrastruktur des Radios nicht mehr jährlich auf- und abgebaut werden. Radio Wein-Welle verfügt über ein eigenes Studio und Redaktionsräume im Dachgeschoss des Evangelischen Gemeindehauses in Groß-Umstadt. Ca. 70 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen zwischen 14 und 80 Jahren arbeiten bei diesem Projekt mit, die meisten sind unter 27 Jahren alt.

Radio Wein-Welle hat 15 Redaktionen. Jede Redaktion ist während des Sendezeitraums täglich für ein- oder mehrstündige Radiosendungen verantwortlich. Jede Redaktion hat eine/n verantwortliche/n Redaktionsleiter\*in und drei bis acht Redakteur\*innen. In den Redak-



tionen werden die Sendungen geplant und vorbereitet. Unter Anleitung des/der Redaktionsleiters/Redaktionsleiterin treffen sich die Redaktionen regelmäßig zur Absprache und Planung der Inhalte. Vor jedem Radiostart gibt es mehrere Radioworkshops, die von professionellen Radiojournalist\*innen oder langjährigen, ehrenamtlichen Radiomitarbeiter\*innen betreut werden. Neueinsteiger\*innen erlernen darin Grundkenntnisse, für Fortgeschrittene mit Radioerfahrung gibt es spezialisierte und vertiefende Angebote. Sowohl bei den Workshops als auch in den Sendeschienen wird generationsübergreifend gearbeitet und besonders im technischen Bereich sind die jugendlichen Mitarbeiter\*innen häufig Unterstützer\*innen für die Älteren. Ca. 150 Studiogäste erleben das Radiogeschehen jedes Jahr „mikrofonnah“, da sie als Interviewgäste eingeladen sind. Daraus ergeben sich viele Kontakte und eine breite Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. An die 9.000 Euro müssen jedes Jahr für das Radio aufgebracht werden. Über 85% dieser Ausgaben sind durch Spenden und Sponsorgelder gedeckt. Radio Wein-Welle ist ein dynamisches Projekt. In jedem Jahr kommen neue, junge Radiointeressierte dazu, einige Mitarbeiter\*innen sind seit der ersten Sendewoche vor 14 Jahren dabei. Und bei aller Routine ist dennoch jedes Mal eine gewisse Anspannung zu spüren, wenn es wieder heißt, Regler hoch, Mikrofone auf: „Hier ist Radio Wein-Welle auf der 88.9 MHz – wir sind wieder ON AIR“

Rainer Volkmar, Dekanatsjugendreferent

## 6

## KOORDINIEREN UND GESCHÄFTE FÜHREN

Jahresplanung, Organisation und Verwaltung von Einzelmaßnahmen, Einrichtungen und Ressourcen, Geschäftsführung für die Evangelische Jugendvertretung im Dekanat

Finanzplanung, Haushaltsüberwachung, Fördermittelakquise und Fundraising, insb. staatliche Zuschüsse und Spenden, Koordination und Einsatzplanung für weiteres Personal, z. B. Honorarkräfte, Praktikant\*innen, Freiwillige im sozialen bzw. ökologischen Jahr usw.

Zielgruppenorientierte Werbung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Arbeit mit neuen Medien für die Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat



Veranstalter: Vorstand der Evangelischen Jugend im Dekanat Wetterau

Zielgruppe: Jugendliche aus den Gemeinden im Dekanat

Thema: Aufwertung der Vollversammlung der Evangelischen Jugend, um eine größere Breitenwirkung zu erzielen.

## Neuformulierung der Satzung der Evangelischen Jugendvertretung im Dekanat Wetterau

**Im Jahr 2016 wurde die Satzung der Evangelischen Jugendvertretung im Dekanat erstellt und von der Dekanatsynode beschlossen. Seither arbeiten wir damit und haben weitere Anpassungen vorgenommen.**

Wie kam es dazu, dass eine Satzung erstellt wurde? Über die Jahre wurde festgestellt, dass die Vollversammlungen nur von wenigen Jugendlichen aus einer kleinen Anzahl von Gemeinden besucht wurden – die üblichen Verdächtigen! Von den 60 Gemeinden im Dekanat waren in der Regel nicht mehr als 10 vertreten. So kann man schlecht von einer Vollversammlung sprechen und auch schlecht die Meinung aller Jugendlichen in der Dekanatsynode vertreten. Es musste also ein Modell entwickelt werden, das den Jugendlichen aus den Gemeinden mehr Möglichkeiten zu Partizipation und Raum für Entscheidungen bietet. Dafür wurde auf einer Vollversammlung ein Ausschuss gebildet, der dann mit Blick auf die Kinder- und Jugendordnung (KJO) die Satzung erarbeitete.

### Wesentliche Punkte der Satzung sind:

Die Zusammensetzung: Jede Gemeinde kann zwei Delegierte und zwei Stellvertreter\*innen benennen. Damit sind die großen Gemeinden, die früher viele Teilnehmer\*innen geschickt haben, etwas entmachtet worden und kleinere Gemeinden haben eher die Chance, ihre Anliegen einzubringen.

### Die Aufgaben:

Die Vollversammlung hat die Entscheidungsbefugnis. Der Vorstand ist mehr für die Geschäftsführung, Vorbereitung und Moderation der Vollversammlungen zuständig.

Diese Satzung mit ihrer Weiterentwicklung hat dazu geführt, dass jetzt deutlich mehr Gemeinden Delegierte entsenden. Wir haben jetzt 25 Gemeinden und Verbände, die Delegierte benannt haben und hatten jetzt schon bis zu 29 Teilnehmer\*innen. Dadurch ist die Wahlbeteiligung und die Attraktivität der zu erfüllenden Aufgaben (Vorstand, Ausschüsse, Delegation in die EJHN VV, KJR, ...) gestiegen. Die Relevanz dieses Gremiums, das das Potenzial zu einer Jugendsynode hat, muss natürlich weiterentwickelt, kommuniziert und gepflegt werden.

Peter Bergmann, Dekanatsjugendreferent



Stand: 10.03.2018

## Satzung der Evangelischen Jugendvertretung im Dekanat Wetterau (EJVD Wetterau)

### § 1

#### Die Zusammensetzung der Dekanatsjugendvertretung (EJVD)

(1) Der Dekanatsjugendvertretung gehören an:

1. Bis zu 2 Vertreter/innen pro Gemeinde – im Falle von nur einer/ einem Delegierten darf diese/r zum Zeitpunkt der Wahl das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Ein/e Weitere/r darf zum Zeitpunkt der Wahl das 27. Lebensjahr vollendet haben.
2. 1 Vertreter/in aus den gemeindeübergreifend arbeitenden Jugendgruppen – diese/r darf zum Zeitpunkt der Wahl nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben.
3. 1 Vertreter/in der Jugendhäuser im Dekanat in ev. Trägerschaft.
4. Bis zu 2 Vertreter/innen aus dem Gemeindepädagogischen Dienst mit Dienstauftrag in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
5. Bis zu 3 Vertreter/innen der Ehrenamtlichen im Dekanat, die vom Dekanatssynodalvorstand berufen werden.
6. 1 Vertreter/in aus den einzelnen Ortsgruppen der Ev. Jugendverbände und Jugendwerke.
7. 1 Mitglied der Dekanatsynode
8. Für jede/n Vertreter/in dürfen Stellvertretende benannt werden. Für diese gelten die gleichen Regeln wie in den zuvor genannten Sätzen.
9. Die Dekanatsjugendreferent/innen
10. Der/Die Dekanatsjugendpfarrer/in

(2) Die Dekanatsjugendvertretung konstituiert sich alle 2 Jahre. Zu diesem Zeitpunkt werden die Vertretungen nach 1) neu bestimmt.

Bei Unklarheiten, wer berechtigt ist, Vertreter/innen zu benennen, entscheidet der DSV.

(3) Die Vollversammlung der Dekanatsjugendvertretung kann pro Amtszeit bis zu 5 weitere Personen berufen, die ab der nächsten Vollversammlung stimmberechtigt sind. Dabei sollen u. a. die in KJO §11, Abs.1 genannten Arbeitsbereiche berücksichtigt werden: also z. B. die Vertretung von Offener Jugendarbeit in kirchlicher Trägerschaft, Kindergruppen, Kinder- und

Jugendmusikalischer Arbeit, Jugendsozialarbeit, Schulbezogener Arbeit

(4) Die Mehrheit der Mitglieder der Jugendvertretung darf zum Zeitpunkt ihrer Wahl noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben.

Nach Möglichkeit sollen Frauen und Männer paritätisch vertreten sein.

(5) Bei einem Rücktritt vor Ende der offiziellen Amtszeit wird auf der nächsten Vollversammlung bis zum Ende der laufenden Amtszeit nachgewählt bzw. nachberufen. Der Rücktritt muss schriftlich erklärt werden.

(6) Nimmt ein/e Vertreter/in an mehr als 2 Sitzungen in Folge ohne Entschuldigung nicht teil, so kann die Vollversammlung mit 2/3-Mehrheit die entsendende Stelle um eine Neubenennung bitten.

### § 2

#### Die konstituierende Sitzung der Dekanatsjugendvertretung

Die Gemeinden, die Jugendwerke und -verbände sowie die Mitarbeiter/innen des Gemeindepädagogischen Diensts erhalten von der/dem Vorsitzenden des Dekanatsynodalvorstands mindestens 6 Wochen vorher eine Einladung zur konstituierenden Sitzung. Mit der Einladung werden sie aufgefordert, ihre Delegierte/n (Anzahl siehe oben) bis spätestens drei Wochen vor der konstituierenden Vollversammlung namentlich zu benennen.

Die Meldung der Namen muss mit Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefon bzw. Handy und E-Mail-Adresse) sowie Geburtsdatum erfolgen.

**§ 3**

**Die Vollversammlung der Dekanatsjugendvertretung**

Es soll mindestens 2 Vollversammlungen der Dekanatsjugendvertretung pro Jahr geben.

Die Termine sollen spätestens 6 Wochen vor den Terminen der Dekanatsynode liegen, so dass Ergebnisse der Vollversammlung der EJVD in der Synode vorgestellt werden können.

Eine fristgemäße Einladung hat spätestens 14 Tage vor dem Termin unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu erfolgen.

Die Vollversammlung der Dekanatsjugendvertretung ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der namentlich gemeldeten Mitglieder der Jugendvertretung anwesend sind und ordnungsgemäß eingeladen wurde.

Bei Nicht-Beschlussfähigkeit ist automatisch die nächste ordnungsgemäß einberufene Vollversammlung beschlussfähig. Bei Neueinladung ist darauf hinzuweisen. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst, soweit die Geschäftsordnung nichts anderes bestimmt. Eine Erweiterung der Anzahl der Stimmberechtigten im Verlauf einer Vollversammlung ist nicht zulässig. Die Sitzungen finden öffentlich statt (soweit es sich nicht um Personalfragen handelt oder dies ausdrücklich beschlossen wurde). Gästen kann auf Antrag Rederecht erteilt werden.

**§ 4**

**Die Aufgaben der Dekanatsjugendvertretung**

(1) Zu den Aufgaben der Dekanatsjugendvertretung gehören:

1. Beratung von DSV und Synode
2. Konzeption und Koordination der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Dekanat
3. Mitwirkung bei Stellenbesetzungen in diesem Arbeitsfeld
4. Verwaltung eines eigenen Budgets für die Arbeit der Dekanatsjugendvertretung
5. Mitarbeit an der Haushaltsaufstellung des Kinder- und Jugendhaushalts

6. Zusammenarbeit mit Trägern anderer Jugendverbände, dem Kreisjugendring, der öffentlichen Jugendhilfe sowie den Schulen
7. Entsendung von Vertreter/innen in jugendverbandliche Gremien (Vollversammlung der Ev. Jugend in Hessen und Nassau [EJHN-VV], Kreisjugendring).
8. Entgegennahme des Berichts der DJR
9. Entgegennahme des Berichts aus kirchlichen Gremien, die für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig sind (z. B. Landesverband Kindergottesdienst, DJR- und anderer Hauptamtlichenkonferenzen
10. Entgegennahme des Berichts aus den Kreisgremien (z. B. Jugend- und Sozialhilfekommission, Kreisjugendring)
11. Entgegennahme des Berichts der Delegierten von der Vollversammlung der EJHN
12. Beantragung der Berufung von Jugendsynodalen in die Dekanatsynode. Diese müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl gemäß DSO mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben. Ab dem vollendeten 18. Lebensjahr erhalten sie Stimmrecht.
13. Vorschlagsrecht für die Kinder- und Jugendhilfekommission des Wetteraukreises an den DSV
14. Stellungnahme zu kirchlichen und jugendpolitischen Fragen

Die Dekanatsjugendvertretung wählt sich einen Vorstand sowie die Delegierten zur EJHN-VV. Sie kann Personen, die ihr Amt über einen längeren Zeitraum nicht wahrnehmen, mit einfacher Mehrheit ihres Amtes entbinden.

**§ 5**

**Die Wahl zum Vorstand der Dekanatsjugendvertretung**

Zum Vorstand gehören bis zu 6 von der Vollversammlung gewählte Personen plus die beiden Dekanatsjugendreferent/innen sowie der/die Jugendpfarrer/in. Hauptamtliche im Vorstand haben nur eine beratende Funktion, sind also nicht stimmberechtigt. Die Mehrheit der gewählten Mitglieder darf zum Zeitpunkt ihrer Wahl nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben. Die zu wählenden Mitglieder des Vorstands werden geheim gewählt.

Gewählt sind bis zu 6 der Kandidierenden, die die meisten Stimmen bekommen haben und gleichzeitig eine einfache Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen konnten. Im 3. Wahlgang gilt die einfache Mehrheit.

§ 6 Vorsitz im Vorstand der Dekanatsjugendvertretung  
Die gewählten Vorstandsmitglieder regeln den Vorsitz und die Stellvertretung in ihrer konstituierenden Sitzung.

Der Vorstand lädt zu den EJVD-Vollversammlungen (mindestens 14 Tage schriftlich und mit Tagesordnung) ein, bereitet diese vor und moderiert sie.

Die Vorsitzenden laden zu den Sitzungen des Vorstands (mindestens 7 Tage schriftlich und mit Tagesordnung) ein, bereiten diese vor und moderieren sie.

## § 7

### **Wahl der Delegierten zur Vollversammlung der EJHN**

Die Vollversammlung der Dekanatsjugendvertretung wählt die Delegierten und die Stellvertreter/innen zur Vollversammlung der Ev. Jugend in Hessen und Nassau. Bei Verhinderung von Delegierten entscheidet der Vorstand über die Wahrnehmung des Mandats durch Stellvertreter/innen.

Mindestens 2/3 der Delegierten für die EJHN-VV sollen zum Zeitpunkt der Wahl das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Bei einem Rücktritt vor Ende der offiziellen Amtszeit wird auf der nächsten Vollversammlung bis zum Ende der laufenden Amtszeit nachgewählt. Der Rücktritt muss schriftlich erklärt werden.

Interessierte Personen können in Absprache mit dem EJVD-Vorstand zur EJHN-VV mitfahren, wenn sie dies rechtzeitig angemeldet haben.

Die Satzung wurde von der Dekanatsynode des Evangelischen Dekanats Wetterau am 17.09.2016 beschlossen und trat damit in Kraft, geändert am 10.03.2018.

Evangelisches Dekanat Wetterau  
Der Dekanatsynodalvorstand Erasmus-Alberus-Haus  
Hanauer Straße 31 | 61169 Friedberg  
Postfach 10 02 16 | 61142 Friedberg  
Telefon: 06031 16154-0  
E-Mail: [ev.dekanat.wetterau@ekhn-net.de](mailto:ev.dekanat.wetterau@ekhn-net.de)  
[www.wetterau-evangelisch.de](http://www.wetterau-evangelisch.de)

## 7

## VERNETZEN UND VERTRETEN

Aufbau und (Weiter-) Entwicklung der Verbandsstrukturen im Dekanat, Koordination des kirchlichen Jugendverbandes nach Innen und Außen, fachpolitische Vertretung der Evangelischen Jugend

Vernetzung, Kooperation und Abstimmung mit anderen kirchlichen und staatlichen Fachstellen oder Bildungsträgern (z. B. im Stadt-/Kreisjugendring und Jugendhilfeausschuss), mit anderen Anbietern von Jugendarbeit, Einrichtungen der Jugend- und Sozialhilfe, Jugendhilfeplanung

Kollegiale Beratung und Supervision in Projektgruppen, Regional- und Landeskongressen, Vertretung und Vernetzung in der Landeskirche, z. B. im DJR-Sprecher\*innenkreis, auf der Konferenz der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Vollversammlung der EJHN, Jugendkirchentage der EKHN

Mitwirkung in überregionalen Gremien und Zusammenschlüssen der Evangelischen Jugend und der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung in allen das Arbeitsfeld betreffenden Fachfragen

## Die 34. Vollversammlung der EJHN, 5.4. bis 7.4.2019 auf der Jugendburg Hohensolms

Die Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V. ist der Jugendverband der EKHN. Ihre Hauptaufgabe ist die Meinungsbildung und Interessenvertretung von jungen Menschen in der EKHN. Dies tut die EJHN z.B. über die fünf Jugenddelegierten in der Kirchensynode. Doch wo kommen die Meinungen her, die die fünf hier vertreten?

Die zentralen Veranstaltungen, das Herz der EJHN, sind die Vollversammlungen. Zweimal im Jahr treffen sich etwa 120 jugendliche Delegierte aus der ganzen Landeskirche, um sich mit einem Schwerpunktthema auseinanderzusetzen, Anträge zu beschließen und zu wählen. Vorbereitet und durchgeführt werden die Vollversammlungen vom Vorstand, der – jugendlich wie ehrenamtlich – von der Vollversammlung gewählt und von der Geschäftsstelle der EJHN unterstützt wird.

Die Vollversammlungen beginnen freitagabends, die ersten Teilnehmenden reisen nach Schule und Arbeit, um 17 Uhr an. Für alle Neuen auf der VV, meist ein Viertel bis ein Drittel der Anwesenden, gibt es das Einführungsformat „AG Neue“, in denen die wichtigsten Grundlagen der EJHN und der Beteiligung in der Vollversammlung vermittelt werden. Geschickterweise findet diese Einheit gleich zu Beginn statt, damit alle dann voll durchstarten können. Das Thema am Freitag, mit Beginn der Arbeitseinheit um 19:30 Uhr, waren die Dekanatsfusionen. Einige Dekanate sind schon, einige werden noch eins. Das bewegt die Gemüter und bringt einigen Aufwand mit sich. Die Methode: Dekanate mit ähnlichen Merkmalen ins Gespräch zu bringen und sie sich gegenseitig beraten lassen. Denn die, die schon eins sind, haben die meiste Erfahrung und können die anderen daran teilhaben lassen.

Am Samstagmorgen gab es dann zwei parallele Angebote – für die Jugendlichen das Forum Jugendkirchentag und für die Hauptberuflichen die Konferenz der Regionalen Geschäftsführenden. Beim Forum Jugendkirchentag ging es – gemeinsam mit der Arbeitsstelle Jugendkirchentag – um die Weiterentwicklung des Jugendkirchentags zu einer offeneren und partizipativeren Veranstaltung; bei der Konferenz um die Umsetzung der Kinder- und Jugendordnung auf Gemeinde- und

Dekanatsebene. Im Anschluss an das Mittagessen konnten die Teilnehmenden zwischen verschiedenen Workshops wählen: „Kirche junger Menschen“ – gemeinsam mit Synodalen über die 10 Thesen zu Jugend und Kirche der EKD beraten; „Jugendbildungsstätten“ – in einem Rundgang durch Hohensolms den EJHN Konzeptvorschlag weiterentwickeln; und „Umsetzung der Ideen von der Evangelität“, der Weiterarbeit an Projekten aus einer vorherigen Vollversammlung. Daran anschließend trafen sich die Teilnehmenden in ihren Propsteien, um über die vorliegenden Anträge zu beraten und sich über ihre Arbeit vor Ort auszutauschen. Nach dem Abendessen stand eine Plenumsdiskussion über Organspende an – um die durch Gesundheitsminister Spahn angestoßene aktuelle Debatte aufzugreifen. Die Fachfrauen Fr. Dr. Sandforth und Pfrin. Marloth stellten sich den Fragen der Delegierten und diskutierten die verschiedenen Vorschläge.

Der Sonntag einer Vollversammlung ist traditionell der Plenartag. Nach einem Gottesdienst, der neben den Abendandachten Teil jeder Vollversammlung ist, diesmal zum Thema Glaube junger Menschen, diskutierten und beschlossen die Delegierten ein Positionspapier gegen die Vereinnahmung von christlichen Begriffen durch rechte politische Gruppen, einen Antrag, in dem sie sich mit Fridays for Future solidarisiert und beauftragten den Vorstand, sich mit dem politischen Selbstverständnis der EJHN und der Teilhabe an demokratischen Prozessen in der Vollversammlung auseinanderzusetzen.

Die Vollversammlungen sind das Herz der EJHN, wie unter einem Brennglas zeigt sich die Weite evangelischer Jugendverbandsarbeit, die unbedingte Begeisterung und Identifikation der Jugendlichen, die durch ihre absolute Eigenständigkeit ermöglicht wird.

Zur Vollversammlung sind alle Interessierten eingeladen – auch Sie.

Noah Kretzschel, Vorsitzender der Evangelischen Jugend  
in Hessen und Nassau

**Herausgeber:**

Fachbereich Kinder und Jugend  
im Zentrum Bildung der EKHN  
Erbacher Straße 17  
64287 Darmstadt  
Tel. 06151 6690-110  
Fax 06151 6690-119  
Internet [www.ev-jugend.de](http://www.ev-jugend.de)

**Redaktion:**

Simone Reinisch  
Rita Jauch  
Pascal Rohr  
Beate Schimpf

**Satz und Layout:**

Piva & Piva, Darmstadt

**Fotos:**

gestellt von den Autor\*innen der Texte, EKHN (S. 5),  
iStock: franckreporter (Titel), Image Source (S. 6),  
LightFieldStudios (S. 14), t-lorien (S. 17), Tuned\_In (S. 22,  
52), webphotographeer (S. 23), Daisy-Daisy (S. 39),  
RyersonClark (S. 40), f00sion (S. 41), izusek (S. 44),  
stockfour (S. 48), baona (S. 50/51), busracavus (S. 53),  
SolStock (S. 56)

**Druck:**

Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH, Lautertal

November 2019

